



CDU

DIE SÄCHSISCHE UNION

Vertrag für Sachsen. Wissen, wo's lang geht.

Regierungsprogramm 2009 – 2014 der Sächsischen Union.

Sachsen hat in den vergangenen Jahren viel erreicht. Vor uns liegen große Herausforderungen. Die CDU Sachsen hat ein Regierungsprogramm entwickelt, mit dem Sachsen auch in den kommenden Jahren auf der Erfolgsspur bleibt. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern des Freistaats wollen wir die sächsische Erfolgsgeschichte fortschreiben – in einem Vertrag für Sachsen.

Unser Regierungsprogramm ist ein Angebot an die Sachsen. Alle Sachsen, die diesen Vertrag mit uns schließen wollen, bitten wir um ihre Stimme bei der Landtagswahl am 30. August 2009. Sie beauftragen uns damit, die wichtigen Maßnahmen für unser Land umzusetzen.

Dafür stehen wir mit unseren Namen.

Stanislaw Tillich
Landesvorsitzender

Steffen Flath
Fraktionsvorsitzender

Michael Kretschmer
Generalsekretär

Starkes Sachsen – unsere Heimat.....	1
I Starkes Sachsen – robuste Wirtschaft	3
Wirtschaftskrise meistern – Standort Sachsen stärken	4
Innovationskraft erhöhen	5
Beschäftigungspolitik	6
Ausgewogene und leistungsfördernde Lohnpolitik	8
Tourismus	8
Verkehr	9
Öffentlicher Personennahverkehr.....	11
II Starkes Sachsen – soziales Land	11
Ehrenamt.....	11
Sport macht Sachsen fit	12
LeistungsSportLand Sachsen	12
III Starkes Sachsen – Familienland	13
Kinder und Jugendliche	14
Frauen	15
Medizinische Grundversorgung sichern	16
Spitzenmedizin	17
Lebensqualität für Senioren erhöhen	17
Menschen mit Behinderungen.....	18
IV Starkes Sachsen – ein sicheres Land	19
Prävention	20
Terrorismus, Extremismus, Internetkriminalität	21
Instrumente zur Verbrechensbekämpfung	21
Höhere Strafen für Gewalttäter	22
Konsequenter Einsatz neuer Technologien	22
Justiz	22
Bevölkerungsschutz	23
Feuerwehr	24
V Starkes Sachsen – Bildung ist Zukunft	24
Auf den Anfang kommt es an.....	25
Mittelschule – Schmiede der sächsischen Praxiselite	26
Solide Berufsorientierung.....	27
Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit garantieren.....	27
Ganztagsschulische Angebote – Spitzenposition ausbauen	28
Berufliche Bildung – Stärkung der dualen Ausbildung.....	28
Gute Lehrer als Schlüssel zum Erfolg	28
Eigenverantwortung der Schule stärken	29
Vielfalt der Träger kennzeichnet Bildungsland Sachsen.....	30
Schulhausbau sichert leistungsfähiges Schulnetz	30
Schulsport – Einstieg in den Breitensport	30
VI Starkes Sachsen – Wissenschaft und Forschung.....	30
VII Starkes Sachsen – junge und jahrhundertalte Kultur	33
Kultorraumgesetz – ein sächsisches Erfolgsmodell.....	34
Museen – kulturelle Gedächtnisse und Lernorte.....	34
Theater und Orchester.....	35
Junge Bildende Kunst in Sachsen	35
Denkmalpflege	36
Sächsische Industriekultur – Zeugnisse von Innovation und Erfindergeist	36
Die deutsche und die sorbische Sprache.....	36
Medienstandort Sachsen – Bewährtes sichern, Neues befördern.....	37
VIII Starkes Sachsen – erfolgreiche und lebenswerte Städte	38

IX Starkes Sachsen – typisch ländlich	39
Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft	40
X Starkes Sachsen – gesunde Umwelt, sicherer Verbraucherschutz	42
Klima- und Energiepolitik	42
Umweltschutz schafft Arbeitsplätze	44
Natur und Landschaft.....	44
Wasserversorgung und Abwasserbehandlung.....	44
Abfallentsorgung.....	45
Lärmbekämpfung – ein wichtiger Gesundheitsfaktor	45
Verbraucherschutz	46
XI Starkes Sachsen – starker Staat.....	46
Steuerreform umsetzen	47
Moderne und gute Verwaltung sichert Zukunft	47
XII Starkes Sachsen – in Deutschland und Europa	49

Starkes Sachsen – unsere Heimat

Sachsen ist ein starkes Land. Sachsen steht an der Spitze der neuen Länder. Die Menschen zwischen Görlitz und Plauen, Torgau und Annaberg haben seit 1990 die Chancen genutzt und entschlossen unseren Freistaat zu einer erfolgreichen und lebenswerten Region in der Mitte Europas aufgebaut.

Gemeinsam blicken wir zurück auf den Weg, der vor zwanzig Jahren in Sachsen mit der friedlichen Revolution begonnen hat. Unser Freistaat ist heute zu einem weltweit anerkannten Investitionsstandort und zum erfolgreichsten Bundesland im Osten Deutschlands geworden. Demokratie und der Freiheitsgedanke haben uns dabei geleitet.

Sachsen braucht weiterhin eine starke und gestaltende Regierung mit Ideen und Konzepten für das nächste Jahrzehnt.

Die Sächsische Union hat seit 1990 bewiesen, dass sie über die richtigen Konzepte verfügt. Gemeinsam mit den Sachsen haben wir das Gesicht des Freistaates unverwechselbar und vielfältig gestaltet. Unsere Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf und Georg Milbradt haben sich beispielhaft um den Freistaat verdient gemacht. Mit unserem jetzigen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich werden wir auch die künftigen Herausforderungen meistern. Die Sachsen können sicher sein, dass unser Spitzenkandidat Stanislaw Tillich dieses Regierungsprogramm umsetzen wird.

Sachsen steht heute gut da: Die Menschen in unserem Land leisten hervorragende Arbeit, die Unternehmen haben sich erfolgreich am Markt entwickelt, sächsische Produkte sind weltweit gefragt. Unsere Schulen gehören deutschlandweit zu den besten, unsere Hochschulen bilden auf höchstem Niveau die Spitzenkräfte der Zukunft aus, Sachsens Finanzen sind geordnet und solide.

Doch die weltweite Wirtschaftskrise stellt uns vor neue Herausforderungen. Viele Menschen blicken mit Sorge in die Zukunft. Viele Menschen werden in diesen Monaten unverschuldet arbeitslos, bisher erfolgreiche Unternehmen sehen sich mit nicht gekannten Einbrüchen der Nachfrage konfrontiert.

In dieser schwierigen Zeit ist entschlossenes und solidarisches Handeln gefragt. Die Sächsische Union ist dazu in der Lage. Wir wollen die Erfolge sichern, das gemeinsame Aufbauwerk bewahren und Sachsen gut auf künftige Herausforderungen vorbereiten.

Unser Land hat das Potenzial, aus der Krise gestärkt hervorzugehen und im nächsten Aufschwung neue Marktanteile zu gewinnen, wenn schnell und innovativ gehandelt wird.

Die Situation verträgt keine politischen Experimente. Sie verlangt nach einem guten Kompass und klaren Zielen. Sie verlangt nach handelnden Personen, die entscheiden und die wissen, wo es lang geht.

Unsere Partei führt "Christlich" in ihrem Namen. Das bedeutet, sich verpflichtet zu sehen zu einer zutiefst menschlichen, solidarischen und der Erhaltung der Schöpfung dienenden Politik. Christliche Werte prägen Sachsen. Die Kirchen sind auch im 21. Jahrhundert Träger unserer Kultur und sie beweisen großes Engagement auf sozialem Gebiet.

Unser Programm weist den Weg. Es baut auf Prinzipien, mit denen wir das Land modern und zukunftsgerichtet gestaltet und an die Spitze der neuen Länder geführt haben: Eigenverantwortung, Solidarität, Zuverlässigkeit, Zusammenhalt, Sparsamkeit, Weltoffenheit und Toleranz.

Eigenverantwortung bedeutet, dem Ideenreichtum der Bürgerinnen und Bürger und ihrer ungebrochenen Leistungsbereitschaft zu vertrauen.

Unser Gemeinwesen kann nur funktionieren, wenn wir eine starke Wirtschaft als Basis haben. Wir setzen auf eine moderne Wissenschaftslandschaft und innovative Technologien, um Wohlstand, soziale Sicherheit und die Umwelt zu schützen.

Die Sächsische Union hält am Prinzip einer schuldenfreien Finanzpolitik fest. Damit werden wir unserer Verantwortung gegenüber künftigen Generationen gerecht.

Wir wollen die Chancen nutzen, die uns aus der geografischen Lage Sachsens in der Mitte Europas erwachsen: durch eine gute Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Regionen erringen.

Wir Christdemokraten stehen für Kompetenz und Verlässlichkeit. Uns verbinden gemeinsame Werte, die sich aus dem christlichen Menschenbild ableiten. Sie motivieren zum Aufbau einer gerechten Gesellschaft und verpflichten uns zum Engagement für unsere Heimat.

Unser ehrgeiziges und anspruchsvolles Regierungsprogramm bietet Orientierung in einer herausfordernden Zeit. Die Sächsische Union hat gezeigt, dass sie bereit ist, Verantwortung in schwierigen Zeiten zu übernehmen. Dabei werden wir wie bisher unseren eigenen, den „Sächsischen Weg“ suchen und gehen. Das verlangt nach passgenauen Lösungen auf die besondere Situation in Sachsen und nach eigenen Antworten, die gegebenenfalls von dem abweichen, was im Bund oder in anderen Bundesländern getan wird. Das wird immer dann und dort geschehen, wo sich Chancen eröffnen, Sachsen schneller voran zu bringen.

Die Sachsen sind stolz auf ihr Land, auf ihre kulturelle Tradition. Sie identifizieren sich stark mit ihrer Heimat. Wir bewahren und pflegen deshalb unsere sächsische Geschichte.

In den Zeiten der Globalisierung bietet sie gerade für junge Menschen wertvolle Orientierung. Wer weltoffen sein will, wer die Welt entdecken, verstehen und meistern will, braucht feste heimatliche Wurzeln.

Deshalb soll bereits im Schulunterricht die regionale und lokale Geschichte einen ebenso festen Platz haben, wie die europäische und deutsche Geschichte. In diesem Zusammenhang setzen wir uns dafür ein, dass das Thema Flucht und Vertreibung aus deutscher und europäischer Perspektive Gegenstand im Unterricht ist.

Es ist für uns selbstverständlich junge Leute anzuregen, die deutsche Nationalhymne zu erlernen und zu singen. Wir setzen uns dafür ein, dass dies im Unterricht an der Schule fester Bestandteil wird.

Auch Wappen, Symbole, Flaggen und Lieder schaffen Identität. Wir unterstützen deshalb Initiativen, die diese regionalen Merkmale beleben. Das sächsische Landeswappen und die Landesflagge sollen häufiger in den Vordergrund treten.

Viele Menschen in den zahlreichen sächsischen Traditions- und Heimatvereinen erforschen und pflegen in oft hingebungsvoller ehrenamtlicher Arbeit Werte, Bräuche, Sprache und Dialekte und bewahren sie so für die kommenden Generationen. Eine besondere Verpflichtung ist es uns, die Anliegen der Sorben zu fördern. Wir unterstützen das Bemühen, ihre Sprache, ihr Brauchtum und ihre Kultur zu pflegen, zu erhalten und weiterzuentwickeln. In den niederschlesischen Gebieten Sachsens werden wir die Pflege von Brauchtum und heimatlichen Traditionen weiter unterstützen. Dabei werden insbesondere die Aktivitäten zum frühen Erlernen der Sprache und das Witaj-Projekt gefördert.

Die Kultur unseres Landes wurde in den vergangenen 60 Jahren auch durch zahlreiche Vertriebene aus den ehemaligen Ostgebieten sowie Spätaussiedlern geprägt. Deshalb fühlen wir uns verpflichtet, ihre Kultur, ihre Historie und ihre Traditionen als Teil der deutschen Kultur und Geschichte wach zu halten, sie künftig bei ihren Anliegen und ihrer Brauchtumpflege zu unterstützen, auch bei den Kontakten in die alte Heimat. Um dies besser umsetzen zu können, prüfen wir die Errichtung einer Stelle des Landesbeauftragten für Spätaussiedler und Heimatvertriebene. Wir setzen uns dafür ein, dass der Freistaat Sachsen eine Patenschaft für das Zentrum gegen Vertreibungen in Berlin übernimmt.

Konkret werden wir:

- Heimatpflege und Tradition fördern
- die Vorbereitungen für das „Haus der Heimat“, in dem Vertriebene und Spätaussiedler einen Ort finden, um an ihre Geschichte zu erinnern, schnell zum Abschluss bringen
- den Sächsischen Familienpass für alle Familien mit Kind öffnen, sodass alle Kinder und Jugendlichen bis 16 Jahre kostenlos die staatlichen Museen und Kultureinrichtungen besuchen können
- monatlich einen eintrittsfreien Besuchertag für alle in den staatlichen Museen möglich machen
- sicherstellen, dass die deutsche Nationalhymne im Unterricht vermittelt wird

I Starkes Sachsen – robuste Wirtschaft

Die Sächsische Union steht für die soziale Marktwirtschaft. Weder ein schrankenloser Kapitalismus noch Sozialismus haben soziale Sicherheit und Freiheit in Einklang bringen können.

Soziale Marktwirtschaft bedeutet: Freiheit und Verantwortung. Nur beides zusammen ist gerecht. Trage Verantwortung für deinen Nächsten wie für dich selbst – unter diesem Motto gestalten wir unsere Wirtschaftspolitik.

Sozial ist, was Arbeit schafft. Grundlage dafür ist eine tragfähige und leistungsstarke Wirtschaft.

Wir Sachsen sind stolz auf unsere Erfolge. Sachsen gehört heute zu den dynamischsten Wirtschaftsregionen der Europäischen Union aufzusteigen. Sachsen hat die höchste Exportquote aller neuen Bundesländer. Dies ist in erster Linie ein Erfolg der sächsischen Unternehmer und ihrer Mitarbeiter, die sich mit Intelligenz, Fleiß, Verantwortungsbewusstsein, Innovationskraft und Beharrlichkeit immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Dafür gebührt ihnen unser Dank.

Die mittelständischen Unternehmen bilden die Grundlage der sächsischen Wirtschaft. Sie sichern in hohem Maße Beschäftigung und Ausbildung.

Erfolgsgeschichten, wie die von Florena, Fit, KOMSA, Novaled oder Spreadshirt sprechen für sich und lassen uns optimistisch in die Zukunft blicken.

Gezielt haben wir die Ansiedlung von Unternehmen zukunftsfähiger Branchen gefördert und regional spezialisierte Schwerpunkte geschaffen. Nicht allein internationale Unternehmen, wie BMW, Porsche, Volkswagen oder „Global Foundries“ (ehemals AMD), verbürgen sich für die Qualität des Wirtschaftsstandortes Sachsen. Auch regional vernetzte Entwicklungsarbeit, Zulieferung und Produktion mittelständische Unternehmen erweisen sich als Standortvorteil.

Unser Ziel bleibt es, aus einer Landschaft mit einzelnen Leuchttürmen ein ganzes Lichtermeer erfolgreicher Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen zu machen.

Die Sachsen aller Regionen sollen von der wirtschaftlichen Entwicklung Sachsens profitieren.

Unsere Aufholjagd gegenüber den wirtschaftsstarken Regionen in Deutschland und der Welt muss weitergehen. Das sächsische Bruttoinlandsprodukt je Einwohner liegt aktuell bei drei Viertel des bundesdeutschen Niveaus. Die regionale Wirtschaftsleistung aber bestimmt, in welchem Ausmaß Sachsen auch in der Zukunft Kultur und andere öffentliche Leistungen finanzieren kann.

Wir können uns deshalb mit dem Erreichten nicht zufrieden geben. Angesichts sinkender Mittel aus dem Solidaripakt ist das nicht nur eine Frage des Selbstverständnisses, sondern eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Unser Ziel steht fest: Bis 2019 müssen wir auf eigenen Beinen stehen.

Wirtschaftskrise meistern – Standort Sachsen stärken

Sächsische Unternehmen haben schwierige Zeiten überstanden – erinnert sei an die Folgen der Jahrhundert-Flut 2002.

Die aktuelle, tief greifende Finanz- und Wirtschaftskrise stellt sie vor neue große Herausforderungen.

Viele Sachsen sind verunsichert und von dem Gefühl erfasst, dass allgemein gültige Regeln nicht mehr für alle gelten. Hier sagt die Sächsische Union ganz klar: Was für die Kleinen gilt, hat auch für die Großen Verbindlichkeit.

Wir treten für internationale Abkommen ein, die Krisen wie die aktuelle weitgehend verhindern helfen. In einer global tätigen Wirtschaft braucht es für den fairen Wettbewerb weltweit verbindliche Regeln.

Banken vor einem Zusammenbruch zu retten, war und ist alternativlos – nur so können Einlagen von Sparern geschützt und ein Dominoeffekt verhindert werden. Das Finanzsystem ist für eine Volkswirtschaft überlebenswichtig. Die meisten Lebens- und alle Wirtschaftsbereiche sind von ihm betroffen. Die Sächsische Union unterstützt daher das von der Bundesregierung aufgelegte Bankenstabilisierungsprogramm.

Wir begrüßen Unterstützungsmaßnahmen für die deutsche Wirtschaft, werden aber darauf achten, dass staatliche Hilfe mit Augenmaß erfolgt und finanzielle Unterstützung später zurückgezahlt wird.

Sachsen unterstützt die ansässigen Unternehmen mit einer hohen Investitionsquote im Staatshaushalt von rund 20 Prozent. Jährlich sind das etwa 3,3 Milliarden Euro. Das ist unser sächsischer Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg. Hinzu kommen noch 800 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II des Bundes bis 2011.

Zudem haben wir ein Mittelstands-Stabilisierungsprogramm von 375 Millionen Euro auf den Weg gebracht. Damit wird sichergestellt, dass sächsischen Unternehmen Kredite bewilligt werden.

Gleichzeitig müssen wir vorbauen, indem wir in Bildung und Innovation investieren.

Konkret werden wir:

- Investitionen für mehr Arbeitsplätze fördern
- öffentliche Bürgschaften für Wachstumsinvestitionen stellen
- das Marketing des Wirtschafts-, Kultur- und Tourismusstandortes Sachsen stärken
- staatlich unterstützte Netzwerke und Verbundinitiativen mittelfristig in privat finanzierte Strukturen überführen
- einen Bürokratie-TÜV einführen, um den Kostenaufwand für Unternehmen im Vorfeld von Gesetzgebungen und Verordnungen zu ermitteln
- Verwaltungsverfahren – soweit sinnvoll und zulässig – unter anderem auch dadurch vereinfachen, dass bestimmte Anträge innerhalb einer Frist als genehmigt gelten, wenn die zuständige Behörde nicht widerspricht (sog. Genehmigungsfiktion)
- bürokratische Hürden für Fördermittelempfänger weiter senken
- das Prinzip des „einheitlichen Ansprechpartners“ für Unternehmen auf andere Verwaltungsprozesse übertragen
- Vorschriften vereinheitlichen, um den Förderdschungel zu lichten
- Unternehmen in den Regionen weiterhin stark unterstützen

Innovationskraft erhöhen

Sachsen ist das Land der Erfinder und Ingenieure. Heute spricht die ganze Welt über umweltschonende Branchen, Technologien und Produkte – Sachsen hat sie: angefangen von der Solarindustrie über Biomassetechnologie zur Energieerzeugung bis hin zur Produktion von Batterien für die Elektromobilität von Morgen. Jetzt zahlt es sich aus, früh in die Forschung investiert zu haben. Heute sind wir ganz vorn dabei.

Jetzt kann Sachsen Innovationen in alle Welt exportieren und auch so den Wohlstand steigern.

Forschungs- und Entwicklungsvorhaben gilt auch in Zukunft die gezielte öffentliche Förderung. Die Markteinführung neuer Produkte und Technologien wird unterstützt.

Dabei sind die Förderung einzelner Betriebe, Verbundprojektförderung wie auch ein reger Technologietransfer wichtige Instrumente, um dieses Ziel zu erreichen.

Mit der Entwicklung von Branchenclustern ist Sachsen sehr erfolgreich. Damit werden die Rahmenbedingungen der jeweiligen Branche verbessert und Kooperations-Netze unter anderem mit Hochschulen und Universitäten, Forschungs- und Bildungseinrichtungen geschaffen, die klare Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Standorten in Deutschland und der Welt bieten. Diese Netze werden wir stärken und weiter ausbauen.

Konkret werden wir:

- die sächsische Forschungsförderung für mehr Unternehmen öffnen
- die Verfahren für Antragsteller erleichtern
- Innovationsgutscheine für kleine und Kleinstunternehmen einführen, um sie bei der Planung und Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen zu unterstützen
- die steuerliche Forschungsförderung auf Bundesebene vorantreiben
- Regionen mit schwacher Innovationskraft mit neuen Instrumenten gezielt unterstützen, wie beispielsweise mit der Finanzierung von Forschungsassistenten oder sogenannten Technologiescouts
- eine Innovationskampagne zur besseren Verbindung von Forschungseinrichtungen und Unternehmen einleiten
- zusätzliche Anreize zur Kooperation zwischen Forschung und Wirtschaft schaffen
- für eine schnelle Überführung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in wirtschaftliche Produkte durch gezielte Transferförderung sorgen
- Existenzgründungen in technologieintensiven Bereichen besonders unterstützen
- Technologiezentren zu Ideenschmieden und leistungsfähigen Stätten für Neugründungen entwickeln, die junge Unternehmen dabei unterstützen, neue Technologien zur Marktreife zu führen
- eine Enquête-Kommission „Technologienpolitik“ im Landtag initiieren

Beschäftigungspolitik

Arbeit sichert den Menschen in Sachsen nicht nur ihren Lebensunterhalt. Sie vermittelt soziale Kontakte, gibt dem Leben auch Sinn und Inhalt.

Sachsen braucht noch mehr hoch qualifizierte und gut bezahlte Arbeitsplätze. Voraussetzung dafür ist eine kluge Wirtschaftspolitik. Die Arbeitsplätze, die wir wollen, sollen vor allem in Betrieben zu finden sein, die erfolgreich am Markt arbeiten – wir brauchen Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt!

Wir werden denen, die ohne Beschäftigung sind, helfen, wieder in Arbeit zu kommen. Alter, jahrelange Arbeitslosigkeit oder Behinderungen dürfen kein Hindernis sein, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Deshalb muss es auch weiter einen geförderten Arbeitsmarkt als Übergangslösung und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Wir bekennen uns dabei klar zu dem Prinzip, dass derjenige, der staatliche Leistungen in Anspruch nimmt, auch eine Gegenleistung für die Gemeinschaft erbringen soll. Mit der Programm „Tauris“ und dem „Kommunal-Kombi“ haben viele Menschen in Sachsen eine sinnvolle Beschäftigung erhalten. Daran knüpfen wir an.

Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Gewerkschaften und Verbände tragen eine große Verantwortung dafür, den Standort Sachsen wettbewerbsfähig zu erhalten. Es geht dabei nicht allein um die Höhe von Arbeitsentgelten, sondern auch um Qualifizierungen und die Teilhabe an positiver wirtschaftlicher Entwicklung, beispielsweise durch Mitarbeiterbeteiligungen.

Gerade in höher qualifizierten Berufen wird mittelfristig ein größerer Bedarf an Arbeitnehmern entstehen. Wenn Sachsen weiter aufblühen soll, muss diese Lücke geschlossen werden.

Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wollen nicht in den Vorruhestand gehen, sondern länger arbeiten. Das Wissen und der Erfahrungsschatz älterer Arbeitnehmer ist für uns unverzichtbar.

Die meisten Frauen in Sachsen wollen erwerbstätig sein. Dieser positiven Entscheidung wollen wir Rechnung tragen. Unsere Bemühungen, Beruf und Familie vereinbar zu machen, werden wir daher verstärken. Wir unterstützen Unternehmen, junge Frauen auszubilden, anschließend einzustellen und ihnen interessante und familienfreundliche Arbeitsplätze zu bieten. Wir unterstützen die Einführung flexibler Arbeitszeiten für Mütter und Väter, damit die Erziehungsarbeit der Eltern optimiert wird. Damit können wir auch die Abwanderung reduzieren.

Wir wollen die Zahl der Schulabbrecher weiter senken. Wer einen Schulabschluss in der Tasche hat, hat deutlich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Im vergangenen Jahr konnte jeder Jugendliche in Sachsen einen Ausbildungsplatz aufnehmen. Das soll auch in Zukunft so sein. Es liegt im Interesse der Betriebe, Ausbildungsplätze zu schaffen und damit für den eigenen Nachwuchs zu sorgen – und jungen Menschen eine Chance zum Start ins Berufsleben zu geben.

In den Schlüsseltechnologien werden in Zukunft mehr hoch qualifizierte Fachkräfte nachgefragt. Mehr sächsische Abiturienten sollen sich deshalb für ein Studium – insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich – entscheiden. Die Sächsische Union wird dies unterstützen. Wir wollen erreichen, dass bis 2015 die Hälfte der sächsischen Arbeitnehmer an Weiterbildungen teilnimmt. Vor allem auch Geringqualifizierten und älteren Mitarbeitern soll die Möglichkeit zur Weiterbildung gegeben werden. Wir werden eine Weiterbildungsoffensive starten, um in der Wirtschaft für mehr Qualifizierungskurse zu werben.

Wir wollen die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Sachsen für qualifizierte und hochqualifizierte Arbeitskräfte aus Sachsen, Deutschland und der Welt steigern.

Mit Blick auf den Fachkräftebedarf können wir auf die Kenntnisse und Fähigkeiten von entsprechenden Zuwanderern nicht verzichten. Wir wollen gut ausgebildete, leistungsbereite und integrationswillige Menschen auf dem internationalen Arbeitsmarkt für unser Land gewinnen.

Auch bislang ungenutzte Potenziale von bereits in Sachsen lebenden Zuwanderern wollen wir im Interesse unseres Landes besser ausschöpfen. Die Möglichkeiten zur Anerkennung der im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen von Aussiedlern wollen wir verbessern.

Konkret werden wir:

- durch eine weitere kluge Wirtschaftspolitik die Chance auf neue Arbeitsplätze in Sachsen schaffen
- die duale Berufsausbildung stärken und Ausbildungszeiten verkürzen
- Unternehmen dabei unterstützen, Betriebskindergärten einzurichten
- Betreuungszeiten für Kleinkinder und Hortkinder flexibler gestalten
- die Angebote von Kindertagesmüttern weiter fördern, um auch Kindern von Krankenschwestern, Verkäuferinnen und anderen Schichtarbeiterinnen und –arbeitern entsprechende Betreuung und Bildung angedeihen zu lassen
- für eine gerechte Pendlerpauschale eintreten, die die Menschen unterstützt, die lange Wege zur Arbeit auf sich nehmen müssen

Ausgewogene und leistungsfördernde Lohnpolitik

Wir treten auf Bundesebene für eine Senkung der Lohnnebenkosten ein. Sie sind heute eine zweite Einkommenssteuer geworden. Sie belasten Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Die Lohnnebenkosten sind in Deutschland dauerhaft auf unter 40 Prozent zu senken.

Unser Ziel ist es, dass jeder von seiner Arbeit auskömmlich leben kann. Ein flächendeckender Mindestlohn, ohne Beachtung der Leistungsfähigkeit der jeweiligen Branche, gefährdet jedoch Tausende Arbeitsplätze, besonders in Sachsen. Faire Löhne können nur starke Sozialpartner verhandeln – und nicht der Staat festlegen. Das System der Tarifautonomie in Deutschland ist erfolgreich und darf nicht durch einen flächendeckenden Mindestlohn in Frage gestellt werden.

Wer arbeitet, darf nicht der Dumme sein. Ein Arbeitnehmer, der voll arbeitet, muss am Monatsende mehr in der Tasche haben, als derjenige, der nicht arbeitet. Deshalb treten wir u.a. für Lohnkostenzuschüsse für Geringverdiener ein. Diese Zuschüsse sind gerade für Langzeitarbeitslose eine Chance, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Die kalte Progression wollen wir beenden: Wenn ein Arbeitnehmer mehr arbeitet, dann darf dieser zusätzliche Lohn nicht so versteuert werden, dass sich die Mehrarbeit nicht lohnt.

Die sozialen Sicherungssysteme müssen reformiert werden, damit sie zukunftsfähig werden. Sie müssen demographiefest gemacht werden und bezahlbar bleiben. Dazu ist die Kapitaldeckung auszubauen.

Tourismus

Der Tourismus ist für Sachsen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Mehr als 230.000 Menschen finden hier Arbeit und Einkommen. Der Umsatz beträgt landesweit mehr als 6,8 Milliarden Euro.

Wir werden weiter in unsere touristische Infrastruktur investieren, um im internationalen Wettbewerb bestehen und noch mehr Gäste in Sachsen begrüßen zu können. Dabei legen wir Wert auf barrierefreie touristische Angebote.

Schon heute ist Sachsen das Kulturreiseland Nummer Eins in Deutschland. Die schönen sächsischen Städte und das reiche Kulturangebot des Landes locken viele Besucher an.

Unser Ziel ist es, die Besucher der großen Städte für einen längeren Aufenthalt in Sachsen zu begeistern und ihnen alle Schönheiten des gesamten Landes näher zu bringen. Sachsen soll neben dem Städte- und Kulturtourismus ein attraktives Reiseziel für Aktiv-Urlaub werden. Hier öffnet sich ein großer Markt. Unser Land bietet mit den vielen neu entstandenen Seen, ausgedehnten Waldflächen, Großschutzgebieten und den sächsischen Gebirgen dafür vielfältige Möglichkeiten.

Das Netz der Rad-, Wander- und Reitwege werden wir ausbauen und touristisch noch stärker vermarkten. Tourismus kennt keine Verwaltungsgrenzen. Besonderes Augenmerk richten wir daher auch auf die länderübergreifenden touristischen Wegenetze.

Konkret werden wir:

- eine Dachmarke für den Freistaat Sachsen etablieren, die gleichzeitig der Identifikation für Tourismus, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Sport entspricht
- in den Tourismus als Wirtschaftsfaktor noch mehr investieren
- mit einer breit angelegten Imagekampagne für Sachsen werben
- die Erreichbarkeit der Regionen mit dem Auto und Zug verbessern
- die Regionen stärker mit dem Städtetourismus vernetzen, damit die ländlichen Regionen mehr als bisher davon profitieren
- Sachsen als Reiseziel für den Aktiv-Urlaub etablieren
- das Rad-, Wander- und das Reitwegenetz ausbauen
- die touristische Vermarktung einer großen sächsischen Tradition – unsere Schmalspurbahnen – ausbauen
- die Besonderheiten der zweisprachigen Lausitz stärker hervorheben

Verkehr

Seit der EU-Erweiterung haben die Verkehrsverbindungen für den nationalen und internationalen Personen- und Güterverkehr im Freistaat Sachsen eine ständig wachsende Bedeutung.

Die Sächsische Union ist die einzige Partei im Freistaat Sachsen, die sich klar für den Ausbau von Straßen- und Schieneninfrastruktur einsetzt. Ohne eine leistungsfähige Verkehrsanbindung ist keine wirtschaftliche Entwicklung möglich. Seit 1990 haben wir – zum Teil gegen erbitterten Widerstand der Opposition – den Straßen- und Schienenausbau vorangetrieben.

Der besonderen Lage Sachsens im Schnittpunkt zweier transeuropäischer Verkehrsachsen ist in der europäischen Verkehrspolitik noch stärker Rechnung zu tragen.

Beim Ausbau der überregionalen Verkehrsinfrastruktur drängen wir auf die uneingeschränkte Unterstützung des Bundes.

Bei Finanzierungsengpässen muss auch der Bund über Partnerschaften mit privaten Investoren neue Wege gehen und wichtige Projekte vorfinanzieren.

Die ehemalige rot-grüne Bundesregierung hat uns die Möglichkeiten eines schnellen Planungsrechts genommen. Wir wollen dies nach der kommenden Bundestagswahl wieder rückgängig machen. Sachsen hat von zügigen Planungsmöglichkeiten profitiert.

Ein Beispiel dafür, dass Sachsen mit eigenen flexiblen Regelungen gut fährt, ist der Ausbau des Flughafens Leipzig-Halle. Was in München 20 Jahre gedauert hat, haben wir Sachsen in vier Jahren geschafft. Mit Dresden und Leipzig verfügt der Freistaat über zwei der leistungsfähigsten Flughäfen Ostdeutschlands. Die wirtschaftliche Situation in Leipzig wäre mit großer Wahrscheinlichkeit heute weniger gut ohne die Entscheidung der CDU geführten Staatsregierung für den Ausbau des europäischen Luftdrehkreuzes Leipzig. Es ist eine große Chance für mehr Arbeitsplätze in der Stadt und der gesamten Region.

Schnellere und bessere Straßen-, Bahn-, und Luftverbindungen sind dringend. Dabei müssen wir uns auf Verkehrsprojekte konzentrieren, die unsere Wirtschaftszentren miteinander verbinden und die ländlichen Gebiete erschließen. Ortsumgehungen spielen dabei für die Entlastung der Bürger von Lärm und Staub eine wichtige Rolle. Zudem werden wir die Verbindung der ländlichen Räume zu den Oberzentren weiter verbessern.

Dem Fortschritt beim Ausbau der Straßen muss in den kommenden Jahren ein zügiger Ausbau des Schienennetzes folgen, damit mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene verlagert werden kann. Für die Trasse Berlin-Dresden-Prag waren die vergangenen Jahre verlorene Jahre. Die kommende Bundesregierung muss hier eine andere Politik gestalten.

Den Ausbau des straßenbegleitenden Radwegenetzes werden wir verstärken.

Konkret werden wir:

- die Flughäfen Leipzig und Dresden international besser vernetzen
- den Ausbau des Leipziger Flughafens zu einem internationalen Fracht-Drehkreuz voran treiben
- für den beschleunigten Ausbau der Bahnstrecke Dresden-Berlin, mit der Zielstellung "unter einer Stunde!", eintreten
- uns für den sofortigen Planungs- und Baubeginn der Neubaustrecke Dresden-Prag als Hochgeschwindigkeitsstrecke einsetzen
- die Fertigstellung der Sachsen-Franken-Magistrale, einschließlich der elektrifizierten Anbindung durch den City-Tunnel Leipzig, forcieren
- Chemnitz an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn anschließen
- die Bahnstrecke Knappenroda-Horka auf 160 km/h ausbauen lassen und die Niederschlesien-Magistrale voranbringen
- die A72 von Chemnitz nach Leipzig zügig fertig stellen
- die B93 von Aue/Schneeberg in Richtung Karlsbad bauen
- den Bau der nordsächsischen Bundesstraße B87 von Leipzig über Torgau zur A13 (Anschlussstelle Ruhland) und den Neubau der Bundesstraße 96/160 über Hoyerswerda-Weißwasser-Krauschwitz (Grenze Deutschland-Polen) realisieren
- den Neubau der Bundesstraße B178 Weißenberg-Zittau-Hradek zügig realisieren
- den Neubau wichtiger Ortsumgehungen, wie beispielsweise der B169 Riesa-Döbeln, der B169 Göltzschtal, der B174 Chemnitz-Gornau, der B101/173 Freiberg, der B98 Großenhain-Thiendorf, beschleunigen
- das straßenbegleitende Radwegenetz weiter ausbauen
- den Bau des Autobahnzubringers für Hoyerswerda beschleunigen

Öffentlicher Personennahverkehr

Die heutige Organisation des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wird in den kommenden Jahren vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung nicht mehr ausreichen. In der Fläche gehen die Passagierzahlen zurück. Darauf müssen neue Antworten gefunden werden. Ziel bleibt ein leistungsfähiger und effizienter Öffentlicher Personennahverkehr in Sachsen.

Dabei wollen wir nicht auf den schienengebundenen Personennahverkehr in der Fläche verzichten. Nach Bedarf soll er weiterentwickelt werden.

II Starkes Sachsen – soziales Land

Ehrenamt

Die Sächsische Union ist der Partner aller, die ehrenamtlich arbeiten.. Denn freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ist eine der Säulen der Gesellschaft und elementare Voraussetzung für ein funktionierendes Gemeinwesen. Wer sich in der Freizeit, beispielsweise im Sport, in der Seniorenbetreuung, in der Freiwilligen Feuerwehr oder im Katastrophenschutz engagiert, hilft anderen. Das verlangt nach Anerkennung. Junge Menschen gewinnen so Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen und lernen, sich im Team zu bewähren.

Die Sächsische Union unterstützt das Ehrenamt durch eine gezielte Förderung von bürgerschaftlichen Initiativen. Sie drängt darauf, die rechtliche Situation von ehrenamtlich Tätigen zu verbessern und wirbt bei Arbeitgebern dafür, das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter im eigenen Interesse zu unterstützen. Denn es ist eine besondere Qualifikation.

Als derzeit einziges Bundesland wird der Freistaat die Ehrenamtsförderung „Wir für Sachsen“ fortsetzen. Daneben werden wir die Idee einer „Ehrenamts-Karte“ aufgreifen und sie landesweit einführen. In Zusammenarbeit mit den Kommunen, den Landkreisen und Unternehmen soll es durch diese Karte konkrete Vergünstigungen für ehrenamtlich Tätige geben.

Ehrenamtliche können, auch gemeinsam mit Vereinen, die schulischen Ganztagsangebote unterstützen und so dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche ein Angebot finden, welches ihren individuellen Neigungen und Interessen entspricht. Dies werden wir positiv begleiten.

Konkret werden wir:

- eine „Ehrenamts-Karte“ landesweit einführen
- die rechtliche Situation von ehrenamtlich Tätigen verbessern
- bürgerschaftliche Initiativen fördern
- uns für eine weitere steuerliche Berücksichtigung von Aufwendungen beim Ehrenamt einsetzen

Sport macht Sachsen fit

Die Förderung des Sports ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Mitgliederzahl in sächsischen Sportvereinen soll weiter steigen. Unser Ziel ist es, dass mindestens jedes dritte Kind oder jeder dritte Jugendliche Mitglied eines Sportvereines wird. Dabei wird die ins Leben gerufene Initiative "KOMM in den Sportverein" helfen.

Wir wollen für Sachsen ein wirksames neues Sportstättenprogramm entwickeln und durchsetzen. Damit wird auch das ehrenamtliche Engagement vieler Vereinsmitglieder gewürdigt, ohne deren unentgeltliche Hilfe in vielen Fällen der Bau von Sportstätten nicht geglückt wäre.

Der Schul- und Vereinssport sowie der Behindertensport verdienen unsere besondere Unterstützung. Wir setzen uns darüber hinaus für eine verstärkte Orientierung an den sportlichen Bedürfnissen der Senioren ein. Um das gemeinnützige Engagement zu stärken, machen wir uns für den Erhalt des Steuerprivilegs für gemeinnützige Vereine und für ehrenamtlich engagierte Menschen stark. Dies gilt insbesondere für die steuerliche Privilegierung von Sportvereinen.

Konkret werden wir:

- die Initiative "KOMM in den Sportverein" dauerhaft etablieren
- die Unterstützung für Übungsleiter verbessern
- die Pauschale für Kinder- und Jugendgruppen ausbauen
- den Bau von Sportstätten weiterhin fördern

LeistungsSportLand Sachsen

Wir wollen, dass Sachsen auch künftig ein wichtiger deutscher Leistungssport-Standort bleibt.

Die regelmäßige Ausrichtung von Großsportveranstaltungen, insbesondere Welt- und Europameisterschaften in olympischen und Trendsportarten, soll Sachsen internationale Anerkennung als Sport-, Tourismus- und Wirtschaftsstandort verschaffen.

Im Nachwuchsleistungssport streben wir nach besten Bedingungen für die Entwicklung sportlicher Talente schaffen. Das Netz sportbetonter Schulen im Freistaat Sachsen muss dazu enger geknüpft werden. Notwendig ist zudem eine ausreichend starke finanzielle Basis für den Nachwuchsleistungssport. Nur so kann es uns gelingen, die mit staatlicher Unterstützung ausgebildeten Talente im Freistaat Sachsen zu halten.

Konkret werden wir:

- berufliche Perspektiven für Spitzensportler, beispielsweise bei der Sportfördergruppe der sächsischen Polizei, schaffen
- die "Stiftung Sporthilfe Sachsen" als Förderinstrument bei sozialer Bedürftigkeit von Spitzensportlern stärken
- die sächsischen Olympiastützpunkte ausbauen

III Starkes Sachsen – Familienland

Familie ist überall dort, wo Eltern für Kinder und Kinder für Eltern dauerhaft Verantwortung übernehmen. Der Zusammenhalt der Generationen und das von der Verfassung geschützte Institut der Ehe bleiben die Basis unserer Gesellschaft. Familien und Eltern verdienen unsere allerhöchste Wertschätzung. In Familien wird Solidarität vorgelebt und soziale Kompetenz erworben.

Sachsen soll zum familienfreundlichsten Bundesland werden. Es steht dem Staat nicht zu, in Lebensplanungen einzugreifen. Wir wollen aber helfen, die Lebensbedingungen für Familien weiter zu verbessern und damit die Entscheidung für Kinder erleichtern. Unser besonderes Augenmerk erhalten Familien mit mehreren Kindern.

Wir wollen den Eltern die Wahl ermöglichen, ihre Kinder zu Hause zu erziehen oder einer qualifizierten Betreuung anzuvertrauen, um Familie und Beruf in Einklang bringen zu können.

Gerade Alleinerziehende und Berufstätige sind häufig bei der Bewältigung des Alltags vor spezifische Herausforderungen gestellt. Wir werden Möglichkeiten prüfen, wie die Betreuungsangebote für Kinder von Berufstätigen verbessert werden können.

Dies betrifft auch die Flexibilisierung der Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen. Es zeigt sich, dass die bisherigen Regelungen teilweise nicht mehr ausreichen. Bei der Betreuung von Kindern streben wir eine Abstimmung der Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen mit familiären sowie betrieblichen Erfordernissen an.

Wir wollen die Erziehungskompetenz der Eltern stärken. Familienbildungsangebote können Vätern und Müttern Selbstvertrauen und das Wissen um die richtige Kindererziehung geben. Gerade in der frühen Kindheit werden die Grundlagen für den Aufbau von zwischenmenschlichen Beziehungen gelegt. Dies ist die Basis für eine gelingende Bildung und Sozialkompetenz im späteren Leben. Deshalb wollen wir die Familienbildung ausbauen. Zur Unterstützung und Ergänzung elterlicher Erziehungsarbeit regen wir Erziehungspartnerschaften zwischen Elternschaft und Schule an. In diesem Rahmen wollen wir familiennahe Themen auch in der Schule behandelt wissen. Dabei geht es um die Befähigung der Kinder für ihren späteren Familienalltag.

Sachsen zahlt als eines von wenigen Länder ein Landeserziehungsgeld. Dies wollen wir auch in Zukunft tun. Das Landeserziehungsgeld wollen wir besser an das Bundeselterngeld koppeln. Das Landeserziehungsgeld soll künftig in voller Geltungsdauer auch direkt nach dem Bundeselterngeld gezahlt werden.

Im Ehegattensplitting kommt der besondere Schutz der Ehe auch im Steuerrecht zum Ausdruck. Um eine gerechte Besteuerung von Familien zu erreichen, setzen wir uns für eine Weiterentwicklung zum Familiensplitting ein. Durch die steuerliche Berücksichtigung der Kinder erfolgt ein gerechter und verfassungsgemäßer Ausgleich der finanziellen Belastungen von Familien.

Konkret werden wir:

- den Anschluss des Landeserziehungsgeldes an das Bundeselterngeld weiter optimieren
- das Ehegattensplitting durch das Familiensplitting ergänzen
- die Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen flexibler gestalten
- den Personennahverkehr familienfreundlich gestalten
- die Familienbildung fördern
- beim Städtebau auf Familienfreundlichkeit achten
- mehr Betriebskindergärten fördern
- die Tagesmütter unterstützen

Kinder und Jugendliche

Politik für Kinder und Jugendliche zu machen, ist eine vielseitige Aufgabe. Es geht neben frühkindlicher Betreuung und Erziehung um Schule, um Gewaltprävention und Jugendschutz sowie insbesondere um bildungspolitische und soziale Aspekte.

Dabei ist für uns klar: Es sind die Eltern, die zuallererst für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich sind. Die große Mehrheit der Eltern kommt dieser Aufgabe in anerkennenswerter Weise täglich nach. Die Gemeinschaft muss dort unterstützen, wo in Einzelfällen Mütter und Väter mit ihrer Lebenssituation überfordert sind. Hier besteht eine staatliche Fürsorgepflicht, präventiv und beratend tätig zu werden, um Kinder vor Not und Pein zu bewahren.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen geht uns alle an. Wegschauen ist verantwortungslos. Wir treten für mehr Zivilcourage ein, wenn es um das Wohl unserer Kinder geht.

Um rechtzeitig eingreifen zu können, wenn Kinder in Not sind, bedarf es eines funktionierenden Frühwarnsystems. Wir wissen, dass staatliche Maßnahmen beim Kinderschutz stark von den handelnden Personen in den entsprechenden Ämtern und Behörden abhängen. Wirklicher Kinderschutz gelingt nur, wenn alle Beteiligten eng zusammenarbeiten: Kindergärten, Schulen, Beratungsstellen, Ämter, Ärzte, Hebammen und Eltern. In Zukunft müssen die Jugendämter und der Soziale Dienst personell ausgebaut und kontinuierlich qualifiziert werden.

Der Freistaat fördert die Kinder- und Jugendarbeit mehr als andere Bundesländer. In Sachsen haben wir zum Teil sehr leistungsstarke Strukturen. Diese wollen wir festigen.

Wir müssen von temporären Förderprogrammen Abstand nehmen. Für eine gute Arbeit braucht es Planungssicherheit durch eine stabile Finanzierung. Auch in der Zukunft sollen die Kommunen die Jugendpauschale bekommen, damit vor Ort Jugendclubs und Beratungsstellen betrieben werden können. Die landesweiten Träger der Jugendarbeit unterstützen wir weiterhin. Auch hierbei müssen bürokratische Anforderungen bei der Auszahlung von Fördermitteln abgebaut und eine Festbetragsfinanzierung eingeführt werden.

Wir treten für eine aktive Beteiligung junger Leute am gesellschaftlichen Leben ein. Jugendliche erlernen Demokratie am einfachsten, wenn Ältere Demokratie vorleben. Im Verein von Jungen und Älteren entsteht ganz selbstverständlich das Verständnis für ein

demokratisches Miteinander, Respekt und Achtung. Darum werden wir die Initiative „KOMM in den Sportverein“ ausweiten.

Immer wieder erleben wir, wie die Feinde unserer Demokratie versuchen, Jugendliche an sich zu binden. Das zu verhindern, ist nicht allein die Aufgabe des Staates. Sich für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und unser bürgerliches Gemeinwesen einzusetzen, ist Auftrag aller Bürgerinnen und Bürger. Die CDU in Sachsen weiß sich dieser Aufgabe besonders verpflichtet und wird dieses Engagement auf vielfältige Weise unterstützen.

Konkret werden wir:

- die Gewaltprävention an Schulen verstärken
- das Netzwerk für Kinderschutz mit einem Frühwarnsystem durch bessere Koordination der zuständigen Stellen enger knüpfen
- Kinder- und Jugendarbeit eine solide Finanzausstattung geben
- die Initiative „KOMM in den Sportverein“ auf andere Bereiche ausweiten
- neue Initiativen zur politischen Bildung fördern
- Ansätze zur Erhöhung der Medienkompetenz unterstützen

Frauen

Die erfolgreiche Frauenpolitik im Freistaat Sachsen wird konsequent fortgesetzt. Die Rolle der Frau in der Gesellschaft zu stärken – das ist auch künftig eine wichtige Aufgabe unserer Politik.

Wir stehen für eine Gleichstellungspolitik, die Frauen und Männer gleichermaßen im Blick hat.

Dazu gehören für uns gleiche Chancen in Ausbildung und Beruf, Aufstiegsmöglichkeiten und Lohngleichheit im Erwerbsleben, die Aufwertung und Anerkennung der Familienarbeit und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die spezifischen Sichtweisen und Erfahrungen, die Frauen einbringen, sind von großer Bedeutung für unsere Gesellschaft.

Von den nachteiligen Wirkungen des demographischen Wandels und fehlender Arbeitsplätze sind vor allem Frauen betroffen. Gerade für jüngere, gut ausgebildete weibliche Fachkräfte müssen wir auch im ländlichen Raum eine Chance auf Arbeit schaffen. Sie sind nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für den Erhalt der sozialen Strukturen in den ländlichen Regionen unverzichtbar.

Nach wie vor ist der Anteil von Frauen in Führungspositionen und unter Selbständigen viel zu gering.

In der Wissenschaft gibt es bereits gute Erfahrungen mit verbindlichen Quoten für Frauen bei der Berufung in Führungspositionen. Wir unterstützen das und wollen, dass die Landesverwaltung hier beispielhaft wirkt.

Mütter, die sich voll und ganz für die Erziehung ihrer Kinder in der Familie entscheiden, verdienen die gleiche Anerkennung wie Mütter, die neben der verantwortungsvollen Arbeit in der Familie zusätzlich erwerbstätig sind.

Frauen, die nach einer längeren, intensiven Familienphase wieder in die Berufstätigkeit wechseln wollen, werden wir mit Qualifizierungsangeboten beim beruflichen Wiedereinstieg helfen.

Wir werden den Schutz von Frauen vor Gewalttaten – gerade auch vor häuslicher Gewalt – weiter verbessern. Jede vierte Frau in Deutschland wird in ihrem Leben zumindest einmal das Opfer von Gewalt durch ihren Lebenspartner. Die polizeilichen Eingriffsbefugnisse und die Möglichkeiten des Platzverweises werden wir konsequent anwenden, um so den Schutz und das Sicherheitsgefühl der betroffenen Frauen zu verbessern.

Auf das Schärfste verurteilen wir Verbrechen gegen Frauen, wie Zwangsheirat und Zwangsverstümmelung, die in einigen Teilen der Welt stattfinden. Gegen jegliche Art von Ehrenverbrechen werden wir konsequent vorgehen.

Konkret werden wir:

- bei Tarifabschlüssen auf eine gerechte Eingruppierung von Frauen hinwirken, um so die noch bestehenden Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern abzubauen
- arbeitsmarktpolitische Initiativen, insbesondere Weiterbildungsmaßnahmen für Frauen aller Altersklassen, weiterentwickeln und so ihre Erwerbschancen erhöhen
- Frauen nach der Elternzeit bzw. nach längerer, intensiver Familienphase beim beruflichen Wiedereinstieg unterstützen sowie die Existenzgründungen von Frauen weiter fördern
- Arbeitgeber motivieren, junge Mütter einzustellen
- darauf achten, dass die freiwillige Vereinbarung zwischen der Bundesregierung und den Spitzenverbänden der Deutschen Wirtschaft zur Förderung der Chancengleichheit auf Landesebene umgesetzt wird
- die Möglichkeiten, in Teilzeit zu studieren und die Initiative „Studieren mit Kind“ ausbauen sowie Studentinnen durch gezielte Stipendienprogramme, Unterstützung von Mentorinnennetzwerken sowie verbesserte Kinderbetreuungsmöglichkeiten fördern
- Frauen in Lehre und Forschung bessere Karrierechancen eröffnen
- den Schutz von Frauen vor Gewalttaten verstärken

Medizinische Grundversorgung sichern

Die Sächsische Union wird die von Sachsen ausgehenden Initiativen gegen den Ärztemangel konsequent fortführen. Ziel ist es, die medizinische Grundversorgung überall in Sachsen zu sichern. Wir stehen zum freien Arztberuf. Das Fundament der ärztlichen Versorgung ist das System der wohnortnahen Hausärzte und der niedergelassenen Fachärzte. Eine Verstaatlichung des medizinischen Versorgungssystems lehnen wir ab.

Konkret werden wir:

- die sächsischen Initiativen gegen den Ärztemangel konsequent fortführen und die erfolgreiche Anwerbung qualifizierter Ärzte aus dem Ausland auf den Bereich der niedergelassenen Ärzte ausdehnen
- den Aufbau innovativer Versorgungsstrukturen gerade in ländlichen Gebieten fördern
- mit Investitionszulagen die Übernahme bzw. Neueröffnung von Arztpraxen unterstützen

- für die angemessene Anhebung der Vergütung von Landärzten eintreten und in von Unterversorgung bedrohten Gebieten Ärzten finanzielle Anreize zur Niederlassung bieten
- Medizinstudenten mit Stipendien unterstützen, die in einer unterversorgten Region als Hausarzt arbeiten wollen
- den gezielten Einsatz von Gemeindeschwestern, Arzthelferinnen und Pflegediensten prüfen, um Hausärzte zu entlasten
- in Ausnahmen auch die Anstellung ambulanter Ärzte durch die Kommunen ermöglichen
- die Gründung weiterer Medizinischer Versorgungszentren unterstützen
- die medizinischen Vorschuluntersuchungen konsequent umsetzen

Spitzenmedizin

Sachsen bietet international anerkannte Spitzenmedizin – ob in der Krebsbehandlung, in der regenerativen Medizin oder bei Herz-Kreislaufkrankungen, überall wirken national und international anerkannte Mediziner. Dass wir eine solche Versorgung für alle Sachsen haben, ist eine gewaltige Leistung.

Sachsen verfügt über modernste Krankenhäuser mit exzellenter technischer Ausstattung, die wir auch in Zukunft durch Investitionen auf hohem Niveau sichern müssen. Und Sachsen hat sehr gut ausgebildete Ärzte, deren Leistungen unseren Menschen auch weiterhin zugute kommen sollen. Die demografische Entwicklung bringt neue Heraus- und Anforderungen an die medizinische Forschung. Die Sächsischen Union wird deshalb dafür sorgen, dass noch mehr Geld investiert wird, um dieses exzellente Niveau halten zu können.

Lebensqualität für Senioren erhöhen

Die zunehmende Lebenserwartung bietet die Chance, auch im Rentenalter ein aktives und ausgefülltes Leben zu führen.

Ältere Menschen sollen ihr Leben selbst bestimmt und eigenverantwortlich gestalten, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in unsere Gesellschaft einbringen. Deshalb ist es unser Ziel, die gleichberechtigte Teilhabe aller Generationen in der Öffentlichkeit stärker zu verankern.

Dazu zählt insbesondere die politische Mitbestimmung, nicht nur in Seniorenbeiräten, sondern auch als gewählte Mandatsträger. Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement vertiefen auf vielfältige Weise das Miteinander der Generationen.

Sehr viele Menschen kümmern sich zu Hause um ihre Angehörigen. Sie übernehmen Verantwortung und leben aktiv den Generationenvertrag. Ihre Leistungen verdienen unsere höchste Anerkennung und Unterstützung.

Wir unterstützen ältere Menschen bei ihrem Wunsch nach einem eigenständigen Leben in der gewohnten Umgebung. Auch in Zukunft brauchen wir deshalb Projekte zum Umbau von bestehendem in barrierefreien Wohnraum. Das Angebot an altersgerechten Wohnungen und seniorenfreundlichen Wohnformen werden wir weiter fördern. Mehrgenerationen-Wohnprojekte, auch innerhalb der eigenen Familie, haben unsere Unterstützung.

Diejenigen, die sich in die Obhut von Alten- und Pflegeheimen begeben, müssen sicher sein, liebevoll und qualifiziert betreut zu werden. Wir werden unser Augenmerk auf die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen legen. Daneben soll der flächendeckende und strukturelle Ausbau der palliativmedizinischen und hospizlichen Versorgung sicher gestellt werden.

Nur so können wir für eine würdevolle Pflege und Begleitung bis zuletzt sorgen. Auch am Lebensabend darf der Mensch nicht allein sein. In diesem Sinne wollen wir das Heimrecht novellieren und die Gesetzesinitiative auf Landesebene verlagern.

Die Kenntnisse und Fertigkeiten älterer Arbeitnehmer, ihre Erfahrungen und Problemlösungskompetenzen, ihre besondere Verlässlichkeit und Teamfähigkeit sind nur schwer zu ersetzen. Wir können auf ihre Kreativität und ihr Wissen nicht verzichten. Die Mischung aus jungen und älteren Arbeitnehmern ist ein erfolgreiches Konzept für mehr Produktivität und Innovation.

Die Sächsische Union unterstützt alle Initiativen, in denen ältere Mitarbeiter, Unternehmer oder aus dem Erwerbsleben Ausgeschiedene jungen Existenzgründern als Wirtschaftsmentoren an die Seite gestellt werden. Auch hier können auf diese Weise das gegenseitige Verständnis gestärkt, Wissen und Erfahrungen genutzt werden.

Unternehmen und Verwaltungen sind in der Pflicht, fortlaufende Qualifikationen während der Lebensarbeitszeit anzubieten und Anreizsysteme zu entwickeln, um gezielt Mitarbeiter zur Weiterbildung zu motivieren.

Wir setzen uns dafür ein, das Umfeld älterer Menschen so zu gestalten, dass ein Leben ohne Angst und frei von Gewalt möglich ist. Wir drängen auf Maßnahmen, die über Schutz und Sicherheit im Alltag aufklären. Soweit noch nicht vorhanden, regen wir an, „Senioren-sicherheitsberater“ einzusetzen. Dieser sollte in Zusammenarbeit mit der sächsischen Polizei, dem Landesseniorenbeirat und der Landesseniorenvertretung praktische Hilfestellungen und Beratung anbieten.

Konkret werden wir:

- das ehrenamtliche Engagement von Senioren unterstützen
- attraktive barrierefreie und seniorenfreundliche Wohnformen fördern
- innovative Betreuungs- und Pflegeangebote ausbauen
- uns für den flächendeckenden Ausbau einer palliativmedizinischen und hospizlichen Versorgung in Sachsen einsetzen
- Möglichkeiten zur berufsbegleitenden Qualifikation einfordern
- für die Tätigkeit erfahrener Senioren als Wirtschaftsmentoren werben
- die Schaffung von „Senioren-sicherheitsberatern“ unterstützen

Menschen mit Behinderungen

Menschen mit Behinderungen müssen selbstverständlich am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Je früher bereits Kinder die Erfahrung machen, dass es Kinder und Erwachsene mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen gibt, umso selbstverständlicher wird die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im späteren Leben sein. Hier haben Eltern, Kindertagesstätten und Schulen eine große Verantwortung. Die größtmögliche Selbstbestimmung und Eigenständigkeit zu ermöglichen, ist für uns ein wichtiges politisches Ziel. Dazu gehören die Integration in den Arbeitsmarkt und Barrierefreiheit, beispielsweise in Wohnungen oder öffentlichen Gebäuden.

Wir treten dafür ein, dass es neben den stationären Einrichtungen ein breites Angebot an Kurzzeitbetreuungen gibt.

Wir bekennen uns zum Landesblindengeld und werden es beibehalten. Damit unterstützen wir nicht nur Blinde und Sehschwache, sondern viele weitere Personengruppen. Ein besonderes Anliegen ist uns die Verbesserung der Situation von Menschen, die sowohl blind als auch taub sind. Ein erster, aber sehr wichtiger Schritt zur Verbesserung ihrer Lage ist die Einsicht, dass die Merkzeichen BI (für blind) und GI (für gehörlos) auch in ihrer Kombination die Wirklichkeit von taubblinden Menschen nur unzureichend beschreiben. Wir treten daher für ein neues Merkzeichen TBI (für taubblind) ein, um die außergewöhnliche Schwere der Beeinträchtigung dieser behinderten Menschen im Behindertenausweis kenntlich machen zu können.

Konkret werden wir:

- die Integration von Behinderten in den Arbeitsmarkt unterstützen
- die Barrierefreiheit in Wohnungen und öffentlichen Gebäuden fördern
- das Landesblindengeld auch in Zukunft garantieren
- die Integration an Sachsens Schulen fortsetzen
- auf die Einführung des Merkzeichens TBI, für taubblinde Menschen, hinwirken

IV Starkes Sachsen – ein sicheres Land

Die sächsische Polizei ist wesentlicher Garant für die innere Sicherheit. Um den Menschen im Freistaat ein sicheres Leben zu garantieren und die Attraktivität Sachsens als Wirtschafts- und Investitionsstandort langfristig zu sichern, wird von der sächsischen Polizei zu Recht erwartet, den hohen Standard der Inneren Sicherheit auch in Zukunft zu gewährleisten. Bei diesen Aufgaben wird ihr die Sächsische Union ein verlässlicher Partner sein.

Wir haben eine Polizei, deren Mitarbeiter sich mit ihrem Beruf identifizieren und mit einer hohen Leistungsbereitschaft arbeiten.

Das werden wir unterstützen, indem wir eine angemessene Personalausstattung und eine gesunde Altersstruktur anstreben. Deshalb werden auch in Zukunft jährlich Polizeianwärter ausgebildet und eingestellt.

Die professionelle Aus- und Fortbildung sowie die Ausstattung mit Einsatzmitteln sind weiter zu verbessern.

Für die Sächsische Union ist klar: Die Polizei braucht eine angemessene Stellenausstattung. Das heißt konkret: Die Personalausstattung der Polizei wird sich weiterhin an der jeweiligen Sicherheitslage und Aufgabenstellung orientieren.

Gerade angesichts einer älter werdenden Bevölkerung muss die bürgernahe Polizeiarbeit bewahrt werden.

Wir wollen die Attraktivität des Polizeiberufes erhöhen.

Bei der Gewinnung von Nachwuchskräften muss sich die sächsische Polizei im zunehmenden Maße der Konkurrenz der Polizeien anderer Bundesländer, der Wirtschaft, dem Dienstleistungssektor und anderer Bereiche der Verwaltung stellen. Daher muss der Freistaat Sachsen als Dienstherr Rahmenbedingungen schaffen, damit die sächsische Polizei attraktiv für Bewerber bleibt.

Dazu gehört insbesondere ein Besoldungssystem, das nicht abgekoppelt wird von Entwicklungen in anderen Bundesländern. Auch die Freie Heilfürsorge ist beizubehalten. Leistungsstarke Beamte werden wir durch attraktive Karrieremöglichkeiten gezielt fördern. Wir werden weiterhin alles tun, dass die Menschen in Sachsen und ganz besonders in den Grenzregionen und in den Metropolen sicher leben können. Die Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen zum Wegfall der stationären Grenzkontrollen, das so genannte „15-Punkte-Programm“ gehört dazu, ebenso wie die laufende Präsenz der Polizei in Schwerpunktgebieten.

Es ist unabdingbar, dass die sächsische Polizei ihre bisherige Präsenz im grenznahen Raum in den nächsten Jahren beibehält. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, die grenzübergreifende polizeiliche Zusammenarbeit zu verstärken. Dies gilt umso mehr, sollte die Bundespolizei ihren Personaleinsatz an der „Grünen Grenze“ zu Polen und Tschechien in den nächsten Monaten reduzieren.

Konkret werden wir:

- für eine hohe technische und personelle Ausstattung der Polizei sorgen
- die Stärke der Polizei der Sicherheitslage im Land anpassen
- mit einem jährlichen Einstellungskorridor die Leistungs- und Funktionsfähigkeit der Polizei sichern und eine „Überalterung“ verhindern
- leistungsstarke Beamte gezielt fördern
- die Arbeit im Grenzraum auf die besonderen Sicherheitslagen zielgenau abstimmen

Prävention

Die Präventionsarbeit stellt seit Jahren einen Schwerpunkt in der Arbeit der sächsischen Polizei dar. Mit Blick auf die erreichten Ergebnisse sowohl im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung als auch im Bereich der Verkehrssicherheit muss diese Ausrichtung beibehalten werden.

Terrorismus, Extremismus, Internetkriminalität

Die Bedrohung Deutschlands und damit auch Sachsens durch den weltweit operierenden islamistischen Terrorismus ist ernst zu nehmen. Deswegen sind die eingeleiteten Maßnahmen, wie die Einrichtung eines Mobilen Einsatzkommandos „Staatsschutz“, fortzuführen.

Wir sagen dem Rechts- wie dem Linksextremismus den Kampf an.

Wir werden nicht zulassen, dass politische Extremisten bewusst für uns in Sachsen wichtige Tage und Orte für Demonstrationen missbrauchen. Wenn Opfer von Krieg oder politischer Verfolgung verhöhnt, die Möglichkeit des würdevollen Gedenkens in unerträglicher Weise erschwert oder die Grundwerte des demokratischen Zusammenlebens verunglimpft werden, muss die Gesellschaft eingreifen können.

Besonders die Aufmärsche im Umfeld des 13. Februars in Dresden beschädigen das Andenken an die Opfer, aber auch das Ansehen des Freistaats. Wir brauchen daher für die Versammlungsbehörden eine gesetzliche Befugnis, an derartigen Tagen und Orten Versammlungen von besonderen Auflagen abhängig zu machen oder gänzlich zu verbieten.

Zudem sind Voraussetzungen zu schaffen, um neuen Kriminalitätsphänomenen wirkungsvoll begegnen zu können. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Internetkriminalität. Es gibt kaum noch Kriminalitätsbereiche, in denen Täter nicht auch das Internet als Tatmittel nutzen. Hier sind Regelungen erforderlich, um dem Staat ausreichende Verfolgungs- und Ahndungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

Gerade Jugendliche und Kinder müssen besser vor den Gefahren des Internets geschützt werden. Wir drängen darauf, hierzu technische und rechtliche Maßnahmen auf den Weg zu bringen.

Instrumente zur Verbrechensbekämpfung

Die Strafverfolgungsbehörden müssen alle Mittel und rechtlichen Befugnisse erhalten, um die Bevölkerung in ausreichender Weise vor Kriminalität zu schützen. Die bisherigen polizeilichen Befugnisse genügen auf Dauer nicht, um insbesondere den Bedrohungen im Bereich der organisierten Kriminalität und des internationalen Terrorismus effektiv begegnen zu können.

Ein zeitnahes und punktgenaues Reagieren auf sicherheitsrelevante Kriminalitätserscheinungen erfordert strategische Ansätze. Dazu gehört nach Auffassung der Sächsischen Union die kriminologische Forschung. Unter Beachtung des Grundsatzes einer zielorientierten Verbindung von Forschung und Lehre stehen wir für die Bildung eines kriminologischen Instituts bei der Hochschule der sächsischen Polizei Rothenburg. Dazu sind geeignete Maßnahmen bei der Aus- und Fortbildung im Aus- und Fortbildungsinstitut der sächsischen Polizei in Bautzen vorzubereiten.

Konkret werden wir:

- die rechtlichen Voraussetzungen für die automatische Kennzeichenerkennung schaffen
- die Überwachung des Telekommunikationsverkehrs zur Gefahrenabwehr maßvoll erweitern
- zur Erleichterung einer Wohnungsdurchsuchung in Entführungsfällen die rechtlichen Voraussetzungen schaffen
- die Gleichstellung der DNA-Analyse mit der Daktyloskopie (dem Fingerabdruck) zum Zweck der Identitätsfeststellung und Beweisführung in künftigen Strafverfahren anstreben
- das Versammlungsrecht ändern, um Extremisten Grenzen zu setzen

Höhere Strafen für Gewalttäter

In unserem Freistaat gab es in jüngerer Vergangenheit immer wieder gewalttätige Ausschreitungen, die das Vertrauen der Sachsen in die Rechtsordnung und die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden. Neben einer Vielzahl von Verletzten waren beträchtliche Sachschäden, auch bei Unbeteiligten, die Folge. Dem müssen wir ein deutliches Signal entgegensetzen.

Konkret werden wir:

- den Tatbestand des Landfriedensbruchs auf diejenigen Personen erweitern, die sich nach Ausbruch von Gewalttätigkeiten entgegen einer Aufforderung durch die Polizei nicht entfernen und dadurch den Gewalttätern Deckung gewähren
- dafür sorgen, dass Angriffe auf Polizisten härter bestraft werden

Konsequenter Einsatz neuer Technologien

Die Polizei muss technologisch so ausgestattet sein, dass sie der Gefährder- und Täterseite möglichst einen Schritt voraus ist, zumindest aber nicht von aktuellen Entwicklungen abgekoppelt wird.

Aus diesem Grund ist bei den Investitionen in modernste Technologien in den kommenden Jahren nicht nachzulassen. Vor allem die Einführung des Digitalfunks ist konsequent voranzutreiben und als wichtigstes und größtes Infrastrukturprojekt für die Sicherheitsbehörden im Freistaat Sachsen seit 1990 zu betrachten. Sein Ausbau muss zügig abgeschlossen werden, damit Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste und Katastrophenschutz endlich über ein leistungsfähiges Funknetz verfügen.

Justiz

Wir brauchen eine kompetente und zugleich schnelle Justiz. Der Tat soll die Strafe auf dem Fuße folgen.

Sächsische Gerichte und Staatsanwaltschaften gehören in vielen Bereichen zu den schnellsten in Deutschland. Die unabhängige Rechtsprechung muss auch künftig als dritte Staatsgewalt mit einer soliden Finanz- und Personalausstattung garantiert werden. Die Justiz wird auch in Zukunft in der Fläche präsent sein. Die modernen und leistungsfähigen Register sollen weiter als Angebot für Bürger und die Wirtschaft des Freistaates zur Verfügung stehen.

Wir legen großen Wert darauf, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten den Schutz der Bürger und Unternehmen vor Betrug und rechtlichen Missbräuchen zu stärken. Die gesetzlichen Möglichkeiten dafür werden wir – auch durch Initiativen Sachsens auf Bundesebene – weiter verbessern, zugleich aber auch darauf achten, dass das Recht dabei für die Betroffenen überschaubar bleibt bzw. wird. Eine übermäßige Bürokratie muss verhindert werden.

Die strafrechtlichen Verurteilungen gehen in Sachsen seit Jahren kontinuierlich zurück. Das ist Folge der erfolgreichen Sicherheitspolitik. Dennoch besteht in einigen Bereichen weiterer Nachbesserungsbedarf:

Wir werden bessere Möglichkeiten für die Bestrafung von Intensivtätern schaffen; die Reform der so genannten Sicherungsverwahrung ist dringend notwendig, um die Bevölkerung insbesondere vor gefährlichen Kriminellen zu schützen; die Rechte der Opfer von Straftaten müssen gestärkt werden – dazu gehören erleichterte Informationsmöglichkeiten über den Verlauf und den Ausgang von Verfahren, wie auch verbesserte Beratungs- und Hilfemöglichkeiten bei der Verarbeitung von Straftaten und der Erlangung von Schadenswiedergutmachung.

Wir stehen dafür, dass es in den sächsischen Gefängnissen keinen "Kuschelvollzug" gibt. Der Strafvollzug wird sich weiterhin streng an den Grundsätzen des Schutzes der Bürger und der Resozialisierung der Täter orientieren.

Bevölkerungsschutz

Die Sächsische Union sieht es zwingend an, den Brand- und Katastrophenschutz sowie den Rettungsdienst im Freistaat Sachsen und grenzüberschreitend für den Schutz der Bevölkerung vor großen Katastrophen weiter zu stärken.

Dankbar erinnern sich die Menschen an die Arbeit der Katastrophenschutzzüge während der Jahrhundertflut 2002 oder bei der Beseitigung der Sturmschäden 2007. Wir garantieren für einen leistungsfähigen Katastrophenschutz überall in Sachsen und stützen und dabei auch auf ehrenamtliches Engagement.

Künftig muss mit Nachdruck dafür gesorgt werden, moderne Alarmierungssysteme zur Warnung der Bevölkerung vorzuhalten.

Der Arbeit mit den ehrenamtlichen Helfern und ihrer Gewinnung ist besonderes Augenmerk zu schenken. Eine wirksamere öffentliche Anerkennung der ehrenamtlich geleisteten Arbeit wird dazu beitragen, neue freiwillige Helfer, besonders Jugendliche, zu gewinnen.

Feuerwehr

Die hervorragende Arbeit der Feuerwehr in Sachsen stützt sich auf zwei Säulen – die hauptamtlichen und die freiwilligen Wehren. Auf sie können sich die Sachsen verlassen. In den vergangenen Jahren wurde viel in deren technische Ausstattung investiert. Ihre Einsatzfähigkeit ist von größter Bedeutung. Wir werden weiterhin dafür sorgen, dass für sie die entsprechenden Mittel zur Modernisierung zur Verfügung stehen.

Die Männer und Frauen der Feuerwehr verrichten einen unverzichtbaren und hoch angesehenen Dienst für die Menschen in Sachsen. Nicht nur bei Brand- und Unglücksfällen sind die Feuerwehrleute aktiv, sie fördern auch die Gemeinschaft in ihrem jeweiligen Ort.

In den nächsten beiden Jahre werden die Mittel für Feuerwehr und Brandschutz um neun auf 25 Millionen Euro im Jahr aufgestockt. Das ermöglicht eine deutlich bessere Ausstattung der Wehren mit moderner Technik. Weitere Anstrengungen werden folgen, nicht zuletzt bei der flächendeckenden Ausstattung mit Digitalfunk.

Um den Folgen des demographischen Wandels entgegenzusteuern, müssen wir die Jugendfeuerwehren stärken. Das sichert den Nachwuchs, zugleich wird damit vielen interessierten Jugendlichen die Chance geboten, sich in ihrer Freizeit sinnvoll zu betätigen.

Konkret werden wir:

- die technische Ausstattung der Feuerwehr verbessern
- den Digitalfunk flächendeckend einführen
- die Jugendfeuerwehren bei der Nachwuchsgewinnung unterstützen
- Feuerwehrleute beim Erwerb des LKW-Führerscheins unterstützen
- die Brandschutzsicherung zum Bestandteil des Unterrichts machen
- uns dafür einsetzen, das Eingangsalter für die Jugendfeuerwehr auf acht Jahre zu senken

V Starkes Sachsen – Bildung ist Zukunft

Sachsen ist ein Bildungsland ersten Ranges. Sachsens Schüler haben bei PISA gezeigt, dass sie auch international an der Spitze mithalten können.

Bildung ist eine Investition in die Zukunft. 1990 startete Sachsen mit gleichen Voraussetzungen wie die anderen neuen Bundesländer. Heute steht der Freistaat mit seinem klar strukturierten und dennoch vielfältigen Schulsystem an der Spitze in Deutschland. Entscheidende Grundlagen dafür hat die verlässliche, leistungsorientierte Bildungspolitik der Sächsischen Union gelegt. Dies sorgte für Kontinuität der Bildungsangebote für Schüler, Eltern und Lehrer.

Wir bekennen uns zum Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Schulen und Vorschuleinrichtungen. Wir bekennen uns zu einem umfassenden Bildungsbegriff, der auch die musisch-kulturelle Bildung und der Orientierung an humanistischen Werten große

Bedeutung beimisst. Bildung ist Voraussetzung für gelebte, persönliche Freiheit und für eine demokratische, weltoffene Bürgergesellschaft.

Das sächsische Schulsystem bietet die Grundlage dafür, alle Schüler individuell zu fördern und zu fordern – ganz gleich, ob sie leistungsschwach oder besonders begabt sind. Wir wollen, dass auch in Zukunft die soziale Herkunft nicht als Indikator für Bildungserfolg gilt.

Bildungschancen sind Lebenschancen. Bildungspolitik ist vorsorgende Sozial- und Wirtschaftspolitik. Für uns zählt jeder. Wir wollen helfen, individuelle Misserfolge und schulisches Versagen aufgrund falscher Schulwahl zu vermeiden. Hierzu bedarf es einer intensiven und individuellen Schullaufbahnberatung schon in der Grundschule.

Wir wollen die Zahl der Schulabbrecher weiter senken. Lerncamps leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Schulprojekte, wie „Praktisches Lernen“, die abschlussgefährdeten Schülern über deutlich höhere Praxisanteile einen anderen Zugang zum Lernen eröffnen, werden wir nach erfolgreicher Erprobung dauerhaft verankern.

Wir wollen auch Förderschülern Perspektiven eröffnen. Ihr Schulabschluss soll in geeigneter Weise über die bestehenden Abschlüsse hinaus anerkannt werden.

Wir treten dafür ein, Transparenz und Vergleichbarkeit der schulischen Abschlüsse – insbesondere des Abiturs – in ganz Deutschland durchzusetzen.

Deshalb bekennen wir uns mit entsprechenden Zwischenschritten und im Rahmen der föderalen Ordnung zu einem „deutschen Abitur“, ohne dabei allerdings Abstriche beim Anspruch unserer gymnasialen Bildung zuzulassen. Gleiches gilt für die Prüfungen zum Haupt- und Realschulabschluss.

Auf den Anfang kommt es an

Unsere Schul- und Bildungspolitik setzt auf die Erziehungspartnerschaft von Eltern, Kindertageseinrichtungen und Schule. Uns geht es darum, Eltern zu unterstützen, sie aber nicht zu ersetzen.

Die Sächsische Union legt seit langem großen Wert auf frühpädagogische Arbeit. Der sächsische Bildungsplan berücksichtigt alle wesentlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse dazu. Damit haben wir Maßstäbe gesetzt und eine gute Grundlage für die Zukunft unserer Kinder gelegt.

Wir wollen die Schulvorbereitung weiter verbessern, indem wir die Breite vorschulischer Bildungsangebote erhöhen. Die Erfahrungen aus dem sächsischen Bildungsplan für die Kindertagesstätten, dem Schulvorbereitungsjahr und der Schuleingangsphase werden Grundlage für einen neuen Bildungsplan sein, der die frühkindliche Bildung und die Bildung in der Grundschule einschließt und noch besser miteinander verzahnt.

Das beitragsfreie Vorschuljahr wollen wir auch in Zukunft sicherstellen, denn es entlastet die Familienkasse.

Um den Bildungszielen in den Kindertagesstätten noch besser Rechnung tragen zu können, muss in Abstimmung mit den Kommunen der Bildungsanteil verstärkt und verbessert werden.

Wir setzen uns für verbindliche Erhebung der sprachlichen Fähigkeiten der Kinder und eine bedarfsgerechte Sprachförderung im Kindergartenalter ein.

Bereits frühzeitig sollen sich die Kleinsten in den Kindertagesstätten und Schüler in den Grundschulen für praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Werkstoffen/Materialien und Werkzeugen, Produkte regionaler Unternehmen, Technik und Naturwissenschaften begeistern. Entsprechende Initiativen in den Bildungseinrichtungen, wie Kooperationen mit Unternehmen oder zum Beispiel die der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ werden unterstützt.

Konkret werden wir:

- das beitragsfreie Vorschuljahr auch in Zukunft garantieren
- den Bildungsplan für die frühkindliche Bildung erweitern
- die Sprachkompetenz von Kindern im Vorschulalter prüfen und Defizite durch Angebote noch vor dem Schuleintritt beseitigen helfen
- die Bildungseinrichtungen dabei unterstützen, bereits die Kleinsten für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern
- den Schul-TÜV fortführen, um die Qualitätssicherung an Sachsens Schulen zu garantieren

Mittelschule – Schmiede der sächsischen Praxiselite

Die Mittelschule ist Kernstück unseres Schulsystems und sichert den Fachkräftenachwuchs der sächsischen Wirtschaft. Die Mittelschule ist die Schmiede für die „Praxiselite“ und eröffnet zugleich alle Anschlusschancen zu weiterführenden Schulen. Wir wollen auch künftig einen möglichst hohen Anteil der Mittelschüler zum Realschulabschluss führen und damit unsere Spitzenposition in Deutschland halten.

Die Mittelschule eröffnet ihren Absolventen beste Aussichten auf einen Ausbildungsplatz und eine berufliche Zukunft in Sachsen. Mit einem hohen Stundenanteil in den mathematisch-naturwissenschaftlichen sowie den praxisorientierten Fächern leistet die Mittelschule eine hervorragende Vorbereitung auf eine erfolgreiche Berufsausbildung.

Gut gebildete, sozial kompetente, kreative und weltoffene Menschen sind die wichtigste Voraussetzung für die künftige Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit Sachsens. Wir wollen die Internationalität junger Sachsen fördern und weiter ausbauen.

Sächsischen Schülern sollen schulartübergreifend und unabhängig von ihrer sozialen Herkunft mehrwöchige bis mehrmonatige Auslandsaufenthalte zur Entwicklung von interkulturellem Verständnis und Sprachkompetenz ermöglicht werden.

Konkret werden wir:

- den polytechnischen Ansatz der Mittelschule inhaltlich und qualitativ weiterentwickeln
- die Ganztagesangebote ausbauen

- das Zusammenwirken der Mittelschule mit weiterführenden Schularten, wie beispielsweise Berufsschulzentren, verbessern
- Schülern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft mehrwöchige bis mehrmonatige Auslandsaufenthalte zur Entwicklung von interkulturellem Verständnis und Sprachkompetenz ermöglichen
- die Zugangskriterien zum Gymnasium überprüfen

Solide Berufsorientierung

Wir setzen uns für eine Stärkung der Berufs- und Studienorientierung ein. Dabei gilt es größere Kooperationen zwischen Schulen, regionalen Unternehmen, umliegenden Forschungseinrichtungen und Hochschulen, zu erreichen.

Wir brauchen ein starkes Netzwerk zwischen Schule und Wirtschaft. Der Berufswahlpass und die Zertifizierung von Schulen mit dem Qualitätssiegel für Berufs- und Studienorientierung helfen dabei. Die verbindlichen Schülerbetriebspraktika sollen Einblicke in Berufsbilder bieten und Kontakte für die spätere Ausbildung schaffen.

Um den Bezug der Schule zu aktuellen Anforderungen in Unternehmen zu verbessern, wollen wir den Ausbau von Lehrerbetriebspraktika fördern.

Mit der Unterstützung von Schülerfirmen wollen wir Jugendlichen erste unternehmerische Erfahrungen vermitteln und helfen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit garantieren

Gute Schulabschlüsse sind das Fundament für eine erfolgreiche Lebensgestaltung. Jeder Schüler soll den individuell bestmöglichen Schulabschluss erreichen.

Unser Anliegen ist es, dafür die Durchlässigkeit zwischen den Schularten je nach der Leistungsfähigkeit der Schüler weiter zu erhöhen. Deshalb soll beispielsweise die zweite Fremdsprache in der Klassenstufe 6 der Mittelschule eingeführt werden.

Der Anteil der Schulabgänger mit Abitur konnte auf rund ein Drittel der Schulabgänger gesteigert werden – und dies bei einem anerkannt hohen Niveau des sächsischen Abiturs. Mit der Reform der gymnasialen Oberstufe und der damit verbundenen Verpflichtung, neben Mathematik und Deutsch auch drei Naturwissenschaften und zwei Fremdsprachen bis zum Abitur zu belegen, stärken wir die Studierfähigkeit und Allgemeinbildung der Abiturienten.

Mit dem Beruflichen Gymnasium verfügt Sachsen über einen zweiten gleichwertigen Weg zur allgemeinen Hochschulreife. Wir wollen ihn bei den Eltern und Schülern noch bekannter machen. Die Fachoberschule bietet darüber hinaus einen maßgeschneiderten Weg zur Fachhochschulreife.

Um die Anschlussmöglichkeiten noch zu erweitern, wollen wir in Sachsen den Hochschulzugang nicht nur für Meister, sondern auch für Techniker und Absolventen von Fachschulbildungsgängen möglich machen.

Ganztags schulische Angebote – Spitzenposition ausbauen

Über 1.000 sächsische Schulen verfügen mittlerweile über Ganztagsangebote. Wir werden diese Angebote ausbauen und weitere schaffen. Unser Ziel ist es, dass sich Schulen mit Hilfe außerschulischer Partner noch stärker gegenüber ihrem Umfeld öffnen.

Ganztagsangebote dienen in erster Linie der Erweiterung des Bildungsangebotes. Wir stehen dazu, dass jeweils vor Ort von Eltern, Schülern und Lehrern entschieden wird, ob die Entwicklung im Sinne offener Ganztagsangebote oder einer verpflichtenden Ganztagschule erfolgt.

Im ländlichen Raum müssen in diesem Zusammenhang die Bedürfnisse von Schülern und Schulen bei der Schülerbeförderung berücksichtigt werden.

Berufliche Bildung – Stärkung der dualen Ausbildung

Die Anforderungen an die Berufsausbildung werden auch in Zukunft steigen. Wir wollen die duale Ausbildung in Betrieben und Berufsschulen deshalb stärken.

Sie ist die beste Grundlage für einen erfolgreichen beruflichen Einstieg. Wir nutzen den demographischen Wandel auch in der beruflichen Bildung für die Qualitätsentwicklung.

Die Beruflichen Schulzentren wollen wir mit einer guten Ausstattung zu regionalen Kompetenzzentren fortentwickeln. Sie können künftig in der Kooperation mit Mittelschulen und Unternehmen einen noch intensiveren Beitrag zur Berufsorientierung leisten. Regional abgestimmt können sie Aufgaben in der Weiterbildung übernehmen.

Gute Lehrer als Schlüssel zum Erfolg

Guter Unterricht hängt von leistungsfähigen und motivierten Lehrern ab. Der Erfolg Sachsens bei nationalen und internationalen Leistungsvergleichen hat maßgeblich mit der hohen Qualifikation und Motivation der Lehrer sowie ihrer Leistungsorientierung zu tun.

Trotz Teilzeitregelungen, die angesichts der Halbierung der Schülerzahlen notwendig geworden sind, haben die sächsischen Lehrer einen qualitativ guten Unterricht sichergestellt. Sachsens Lehrer verdienen unseren Dank. Wir setzen uns für eine stärkere Wertschätzung ihrer verantwortungsvollen Arbeit in der Öffentlichkeit ein. Wir bekennen uns dazu, allen Lehrern – nach den notwendigen Anpassungen an die demographische Entwicklung – wieder eine Vollzeitperspektive zu eröffnen.

In den knapp zwanzig Jahren seit der Wiedervereinigung stand angesichts der demographischen Entwicklung aus guten Gründen die Beschäftigungssicherung im Vordergrund. Deshalb konnten nur vergleichsweise wenig neu ausgebildete Lehrer in den Schuldienst übernommen werden. Die zentrale Herausforderung wird es sein, ausreichend Lehrer einzustellen.

Wir wollen, dass sich die Besten für den Lehrerberuf entscheiden. Deshalb muss bei der Einstellung stärker die pädagogische Eignung berücksichtigt werden. Wir setzen uns dafür

ein, dass die angehenden Lehramtsstudenten schon vor Beginn ihres Studiums praktische Erfahrungen sammeln können, etwa im Rahmen von Projekten wie "Schüler helfen Schülern".

Wir wollen klare berufliche Perspektiven für junge Lehrer in Sachsen. Ein zentrales Instrument dafür sehen wir in individuellen und an Kriterien gebundenen Einstellungszusagen zu Beginn des Studiums.

Wir drängen darauf, dass die Hochschulen ihre Kapazitäten in den Lehramtsstudiengängen an den deutlich steigenden Bedarf in den verschiedenen Schularten anpassen.

Darüber hinaus müssen fachwissenschaftliche und pädagogischen Anforderungen der Lehramtsstudiengänge besser an den Erfordernissen des Unterrichts ausgerichtet werden. Dabei sind die positiven Ergebnisse der Unterrichtstradition in Sachsen zu berücksichtigen.

Wir werden darüber hinaus dafür Sorge tragen, dass die Zahl der Referendarstellen erhöht werden, damit der Vorbereitungsdienst in aller Regel in Sachsen realisiert werden kann.

Zur Sicherung der Qualitätsentwicklung sind regelmäßige Fortbildungen nötig.

Konkret werden wir:

- uns für eine stärkere Wertschätzung der Arbeit sächsischer Lehrer in der Öffentlichkeit einsetzen
- uns dafür einsetzen, dass Lehrer wieder eine Vollzeitperspektive erhalten
- uns dafür einsetzen, dass die Besten den Lehrerberuf ergreifen
- klare Einstellungsperspektiven für junge Lehrer schaffen
- das Lehramtsstudium reformieren und die sächsische Tradition dabei berücksichtigen
- die Ausbildung sorbischer Lehrer am Institut für Sorabistik in Leipzig sichern

Eigenverantwortung der Schule stärken

Wir setzen uns für eine Stärkung der Eigenverantwortung von Schulen ein. Der Freistaat bleibt in der Verantwortung für das Lehrpersonal. Wir wollen aber eine größere Mitsprache der Schulleitungen bei Personalentscheidungen.

Alle Erfahrungen zeigen: Eine gute Schule ist eine Schule, die mit ihrem Umfeld, den Vereinen, Unternehmen, Kultureinrichtungen und der Jugendhilfe vor Ort, vernetzt ist. Wir streben deshalb an, den jeweiligen kommunalen Schulträger als festes Mitglied der Schulkonferenz teilhaben zu lassen.

Wir wollen Schulleitungen gezielt auf Managementaufgaben im Rahmen einer stärkeren Eigenverantwortung von Schule vorbereiten.

Wir setzen uns bei den Schulträgern dafür ein, Schulen eigene jährliche Budgets verwalten zu lassen. Darüber hinaus sollen Schulen Landesmittel für schulspezifische und auf ihren Bedarf zugeschnittene Fortbildungen in größerem Umfang eigenverantwortlich nutzen können.

Vielfalt der Träger kennzeichnet Bildungsland Sachsen

Wir bekennen uns neben den öffentlichen Schulen auch zu den Schulen in freier Trägerschaft. Diese sind in besonderer Weise Ausdruck des bürgerschaftlichen und in vielen Fällen auch des kirchlichen Engagements. Sie stellen mit ihren verschiedenen pädagogischen Konzepten eine Bereicherung im Wettbewerb um eine hohe Bildungsqualität dar.

In den ländlichen Räumen muss auch künftig ein dichtes Netz öffentlicher Schulen bestehen.

Schulhausbau sichert leistungsfähiges Schulnetz

Das an die demographische Entwicklung angepasste sächsische Schulnetz gibt den Kommunen Planungssicherheit in den Kommunen. Investitionen der Kommunen sollen auch künftig mit Förderprogrammen unterstützt werden.

Im Rahmen des Konjunkturpaketes II werden wir gemeinsam mit den kommunalen Schulträgern dafür sorgen, dass bis einschließlich 2011 zusätzlich mehrere hundert Millionen Euro in den Schulhausbau und schulische Sportstätten investiert werden.

Beim Schulhausbau sollen beispielgebend und für jeden Schüler erlebbar, eine energieökonomische Bauweise und die Nutzung regenerativer Energien eingesetzt werden.

Schulsport – Einstieg in den Breitensport

Schulsport soll neben Leistungsaspekten den Schülern vor allem Freude bereiten und eine gesunde Lebensweise fördern. Uns ist es deshalb wichtig, an der dritten Sportstunde festzuhalten. Außerdem unterstützen wir schulsportliche Wettkämpfe.

Stärker als bisher gilt es, die Aktivitäten von Schulen und Vereinen besser zu vernetzen. Ganztagsangebote und Initiativen "KOMM in den Sportverein!" sind dabei geeignete Maßnahmen.

VI Starkes Sachsen – Wissenschaft und Forschung

Sachsen ist ein Land der Wissenschaft. Unsere Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind leistungsfähig und modern. Sie eröffnen hervorragende Bildungschancen.

In Sachsen soll jeder, der den Wunsch und die Fähigkeit hat, studieren können, unabhängig von seinem oder dem Geldbeutel der Eltern. Das Sächsische Hochschulgesetz garantiert die Gebührenfreiheit für das Studium bis zum Master. Das soll auch so bleiben.

Kern unserer Hochschulpolitik ist es, durch attraktive Lehr- und Forschungsmöglichkeiten Wissenschaftler und Studenten anzuziehen. Dabei steht der humboldtsche Gedanke einer exzellenten Lehre durch exzellente Forschung im Vordergrund. Es reicht nicht allein, dass

jeder Studierwillige einen Studienplatz erhält, es muss vielmehr eine exzellente Ausbildung erfolgen. Dazu ist eine weitere Profilierung der Hochschulen notwendig.

Eine für die interessierte Öffentlichkeit im Detail nachvollziehbare Evaluierung von Forschung und Lehre muss hierfür die Grundlage bilden. Dabei soll auf Evaluierungsergebnisse des Wissenschaftsrates, wie auch auf die Ergebnisse einheitlicher Studentenforschungen zurückgegriffen werden.

Zur Profilierung sind entsprechende Zielvereinbarungen entschlossen zu nutzen. Im Fokus sollen Fakultäten, Institute und Forschungsschwerpunkte mit nationalem und internationalem Renommee sowie erfolversprechenden Entwicklungspotenzialen stehen. Dabei ist ein inhaltlich abgestimmtes Gesamtangebot des Studienstandortes Sachsen wichtig.

Die große Zahl leistungsfähiger außeruniversitärer Forschungseinrichtungen von den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft sowie Leibniz-Gemeinschaft in Sachsen ist ein eindrucksvolles Ergebnis der CDU-Wissenschaftspolitik.

Wir setzen uns für eine weiterhin starke Präsenz der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in Sachsen ein. Ihre Forschungszentren und Sonderforschungsbereiche sind zugleich Motor und Ergebnis wissenschaftlicher Spitzenleistungen.

Der Aufbau dieser exzellenten Forschungsinfrastruktur ist nur durch große finanzielle Anstrengung möglich gewesen. Sie macht, in Kombination mit unseren Hochschulen, Sachsen zu einem einzigartigen Forschungsland.

Im Sinne des „Stärken stärken“ brauchen wir jedoch für erfolgreiche Innovationen und exzellent ausgebildeten wissenschaftlichen Nachwuchs die noch effektivere Zusammenarbeit und das uneingeschränkte Miteinander von Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Wirtschaft. Deshalb werden wir Kooperationshemmnisse konsequent abbauen und neue Kooperationsideen unterstützen.

Wir wollen den Hochschulen mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit geben. Das beschlossene neue Hochschulgesetz ist ein wichtiger Schritt zu diesem Ziel.

Wir werden die Hochschulautonomie weiter vorantreiben bzw. stärken und setzen darauf, dass dies zu hoher Qualität in Forschung und Lehre führt. Wir setzen uns für eine Fortführung des Hochschulpakts ein und werden die Hochschullandschaft in Sachsen den Erfordernissen der Zukunft entsprechend weiterentwickeln.

Wir wollen auch in Zukunft Studienplätze für Studierwillige aus anderen Bundesländern und dem Ausland anbieten. Dies ist ein Beitrag zur Schließung der Lücke beim Fachkräftebedarf. Wir werden um ausländische Absolventen unserer Hochschulen werben, damit sie auch nach ihrem Abschluss in Sachsen bleiben und unserem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Hochschulen brauchen für ihre Arbeit finanzielle Planungssicherheit. Wir wollen den Hochschulkonsens als Planungsinstrument weiter fortschreiben.

Durch ihre praktisch-theoretische Ausrichtung sind die Berufsakademien in Sachsen hervorragend geeignet, Fachkräfte gemeinsam mit der Wirtschaft auszubilden. Wir sprechen uns daher für eine weitere Stärkung der Berufsakademien aus.

Das Promotionsrecht ist bisher ein altes Recht der Universitäten. Wir wollen dieses Recht exzellenten Fachbereichen an Fachhochschulen nach individueller Begutachtung verleihen.

Die Sächsischen Union wird alles unterstützen, was die Forschungskraft der sächsischen Universitäten stärkt. Basis dafür ist eine solide Grundfinanzierung. Nur so können exzellente Grundlagenforschung betrieben und erfolgreich Drittmittel eingeworben werden.

Die Sächsische Union steht zur weiteren Entwicklung der sächsischen Hochschulmedizin auf der Basis international anerkannter fortschrittlicher Ansätze.

Unser Anspruch ist es, bei weiteren Wettbewerben erfolgreich zu sein. Sachsen braucht den Durchbruch bei Spitzenuniversitäten.

Mit gemeinsam von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu gestaltenden Doktorandenprogrammen wollen wir die besten internationalen Nachwuchswissenschaftler gezielt werben, fördern und an Sachsen binden. Auf diesem Weg können wir zugleich Chancen für sächsische Unternehmen in den verschiedenen Technologiefeldern identifizieren und wirtschaftlich Erfolg versprechende Entwicklungen forcieren.

In Deutschland existiert keine ausgeprägte Stipendienkultur. Wir werden die Bemühungen der mittelständischen Unternehmen aus Sachsen unterstützen, mehr Stipendien an hier ausgebildete Studenten und Doktoranden zu vergeben.

Die Bemühungen der Wissenschaft, in der Region Dresden zu einem großen Exzellenz- und Innovationsverbund mit dem Namen „DRESDEN-Konzept“ zu kommen, sind vielversprechend. Wir werden dieses Anliegen in den kommenden Jahren fördern.

Die Ansiedlung eines internationalen Ressourcenzentrums in Freiberg unterstützen wir nachdrücklich.

In der Region Leipzig werden wir noch mehr Anstrengungen unternehmen, um eine stärkere Vernetzung der Stadt mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu erreichen. Es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, Forschungsergebnisse vor Ort wirtschaftlich und kulturell nutzbar zu machen und Absolventen zur Existenzgründung in der Region zu ermutigen.

Wir werden die Bemühungen der Wissenschaft in Chemnitz, den Standort durch die Ansiedlung weiterer außeruniversitärer Forschungseinrichtungen zu profilieren, fördern.

Konkret werden wir:

- das Studium bis zum Master gebührenfrei garantieren
- den Hochschulen mehr Eigenverantwortung und Selbstständigkeit geben
- die finanzielle Planungssicherheit für Hochschulen bewahren
- Kooperationshemmnisse zwischen Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Wirtschaft abbauen
- die Berufsakademien stärken
- am Prinzip einer exzellenten Lehre durch exzellente Forschung festhalten
- gezielt um die besten Nachwuchswissenschaftler werben

- exzellenten Fachbereichen an Fachhochschulen nach individueller Begutachtung das Promotionsrecht verleihen
- Bemühungen der sächsischen Wirtschaft für mehr Stipendien an Studenten unterstützen

VII Starkes Sachsen – junge und jahrhundertealte Kultur

Sachsen ist ein Kulturland aller ersten Ranges. Der Freistaat Sachsen zählt zu den dichtesten, vielseitigsten und reichsten Kulturlandschaften in Deutschland und Europa.

Der Stolz der Sachsen auf ihr kulturelles Erbe, das aktive bürgerschaftlich-kulturelle Engagement und das künstlerische Gegenwartsschaffen wecken viele positive Assoziationen: Selbstbewusstsein, Tradition, humanistisches Grundverständnis, Identifikation mit der Heimat.

Die Kultur muss ihre ökonomische Grundlage in einem ausgewogenen Verhältnis auf drei Säulen stützen: das bürgerschaftliche Engagement, den Markt und den Staat.

Staatliche Kulturförderung ist nicht nur geboten, weil die Kultur einem Grundbedürfnis der Menschen nach Identifikation, Kreativität, Bildung und Teilhabe dient. Sie ist auch gerechtfertigt, weil ein nicht unerheblicher Teil der Förderung sich ökonomisch auszahlt.

Kunst und Kultur genießen im Selbstverständnis der Sächsischen Union einen außerordentlich hohen Stellenwert.

Die Kultur in Sachsen schöpft aus den Überlieferungen einer mehr als tausendjährigen Geschichte. Sie basiert auf einem christlich- abendländischen Weltverständnis.

Kunst und Kultur sind als Ergebnisse schöpferischen Geistes und kreativer Leistungen des Menschen Werte an sich.

Nur eine Gemeinschaft, die ihre Geschichte und den Kanon ihrer gemeinsamen Grundwerte kennt, kann in Zeiten der Veränderungen stabil bleiben und sich den Herausforderungen der Zukunft offensiv stellen.

Kultur ist allen menschlichen Lebensbereichen immanent und trägt wesentlich zur Sinngebung sowie zum geistigen und seelischen Wohlbefinden der Menschen bei.

Deshalb versteht die Sächsische Union Kultur als „Grundnahrungsmittel“ für das Leben der Menschen und die Entwicklung unseres Landes.

Die Sächsische Union bekennt sich ausdrücklich zur grundgesetzlich verankerten Freiheit der Kunst. Denkfreiheit und künstlerische Freiheit gewähren, heißt auch, Freiräume für Kunst und Kultur zu schaffen und zu verteidigen.

Die letzten Jahrzehnte waren in Westeuropa von materieller Expansion, Verdrängung und Entgrenzung gekennzeichnet. In den nächsten Jahren wird über Wachstums- und Wohlstandsgrenzen und die gerechte Verteilung der wirtschaftlichen Erfolge diskutiert werden müssen. Dieser Diskurs ist nicht allein ökonomisch und ordnungspolitisch zu führen.

Deshalb brauchen wir in Europa eine auf Verständigung, Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit orientierte Kultur, in deren Mittelpunkt der Mensch steht. Eine Kultur der Kommunikation und der Kreativität, die den Ideenreichtum der Menschen beflügelt.

Im Vergleich der Bundesländer nimmt Sachsen einen Spitzenplatz bei der Förderung seiner kulturellen Einrichtungen mit europäischer Bedeutung ein.

Konkret werden wir:

- am hohen Niveau der Kulturfinanzierung in Sachsen festhalten
- die Kommunen mit der Kulturraumfinanzierung unterstützen
- Freiräume für junge Künstler schaffen
- Kultur als Brücke des Austausches und der Verständigung mit unseren europäischen Nachbarn verstehen
- kulturelle Bildung in allen Bereichen der Gesellschaft und für alle Altersgruppen und Schichten der Bevölkerung fördern
- einen jährlich zu verleihenden Sächsischen Kulturpreises initiieren, der jeweils mit einem Nachwuchspreis verbunden ist
- uns dafür einsetzen, dass die Erinnerung an die Leiden der Opfer von Diktaturen an den Gedenkorten im Freistaat Sachsen erhalten und gewürdigt wird

Kulturraumgesetz – ein sächsisches Erfolgsmodell

Es war ein befristetes Experiment: Ein Gesetz, das zum Ziel hatte, Kultur auch im ländlichen Raum zu entwickeln, die Kommunen als Träger der Kultur zu Kooperationen anzuregen, den Bürgern die Wertschätzung für ihr kulturelles Erbe und die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit künstlerisch Neuem zu vermitteln. Heute steht fest, es ist ein Erfolgsmodell geworden.

Das sächsische Kulturraumgesetz definiert bundesweit einmalig und mit Vorbildwirkung für ganz Deutschland die Kulturpflege als Pflichtaufgabe der Gemeinden und Landkreise.

Es hat den regionalisierten Kulturlastenausgleich als Prinzip für die Förderung der kulturellen Infrastruktur eingeführt. Inzwischen ist das Gesetz zu einem anerkannten kooperativen Modell der Kulturfinanzierung geworden, das Planungssicherheit garantiert, Verlässlichkeit gewährleistet und bewiesen hat, dass in Sachsen flächendeckend Kultur erhalten und entwickelt werden kann.

Museen – kulturelle Gedächtnisse und Lernorte

Der Freistaat Sachsen verfügt über eine außergewöhnliche Museumslandschaft mit Beständen von europäischem Rang. Museen sind Orte der Bildung und der Begegnung für Jung und Alt. Sie sind ein Teil des kulturellen Gedächtnisses unseres Landes.

Die Landes-, die kommunalen und die freien Museen sind mit ihren ständigen und den Sonderausstellungen Publikumsmagneten für Bürger aus Sachsen und der ganzen Welt.

Konkret werden wir:

- die historisch gewachsene Museumslandschaft in Sachsen erhalten und qualifizieren
- weiter nach neuen Betriebsformen suchen, ohne dass dabei rein ökonomische und finanztechnische Bewertungskriterien ausschlaggebend sind

Theater und Orchester

Sachsen verfügt über eine dichte Theater- und Orchesterlandschaft. In Sachsen bestehen derzeit 18 Orchester und 21 Theater in staatlicher, vorwiegend aber in kommunaler Trägerschaft. Außerdem gibt es Freie Theater und Privattheater in Sachsen. Diese reiche Theater- und Orchesterlandschaft ist in ihrer künstlerischen Qualität zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Konkret werden wir:

- die Dichte des Angebots soweit wie möglich erhalten und dabei Chancen der Kooperation und Fusion prüfen
- die vorhandenen Strukturen zukunftsfähig machen
- die Exzellenz von Ensembles mit internationaler Ausstrahlung durch die Förderung der Grundsubstanz ausbauen
- die notwendigen Konsolidierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen so gestalten, dass sie nicht zu einer Unterbezahlung der künstlerisch Beschäftigten führen
- den Freien Theatern Spielräume zur Gestaltung und Entfaltung geben
- darauf hinwirken, dass die Kunsteinrichtungen stärker als bislang innovative, zeitgenössische Kunstvorhaben in ihre Programme aufnehmen

Junge Bildende Kunst in Sachsen

Die Sächsischen Museen beherbergen prominente Sammlungen von Werken Bildender Kunst aus allen Zeit- und Stilepochen. Es gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Gesellschaft, ihren Künstlern die Freiheit und die Rahmenbedingungen zu kreativem Schaffen zu geben und ihre Werke zu bewahren.

Künstler, besonders auch junge Menschen, sind voller Ideen und Visionen und haben interessante Entwürfe für Formen und Inhalte des gemeinsamen Lebens im Kopf. Sie betrachten ihre Umwelt kritisch und sind offen für Experimente.

Dieser Tatsache trägt die Sächsische Union Rechnung und beabsichtigt, das Wirken junger und kreativer Künstler in Sachsen zu unterstützen.

Konkret werden wir:

- uns dafür verwenden, dass Sponsoren und Mäzene sich für den Ankauf von Werken junger Künstler aus Sachsen engagieren und die Museumsetats für den Ankauf von Kunstwerken den Erwerb von Gegenwartskunst ermöglichen
- eine Initiative „Junge Galerie Sachsen“ ins Leben rufen, die operativ für die Verbreitung junger Gegenwartskunst im Bereich der Bildenden Kunst in Sachsen arbeitet.

Denkmalpflege

Wenige deutsche Länder verfügen über einen so reichen und vor allem qualitativ hochwertigen Bestand an Kulturdenkmälern wie wir in Sachsen.

Denkmalpflege ist Heimatpflege und Bewahrung von geistigen Werten und menschlichen Leistungen zugleich. Das sächsische Denkmalschutzgesetz hat sich bewährt.

Konkret werden wir:

- uns für die Harmonisierung des Gesetzes mit anderen tangierenden Rechtsgebieten, eine Vereinfachung des Förderrechts und für eine Erleichterung im Verfahrensablauf einsetzen
- den Ensemblebegriff einführen, der Erleichterungen für die Denkmaleigentümer mit sich bringt

Sächsische Industriekultur – Zeugnisse von Innovation und Erfindergeist

Sachsen hat eine 200 Jahre alte Industriekultur. Viele ingenieurtechnische Pionierleistungen und wirtschaftliche Innovationen gingen von sächsischen Unternehmen aus. Zeugnisse dieser Entwicklung finden sich überall im Land.

Konkret werden wir:

- die sächsische Industriegeschichte als bedeutsamen Teil der sächsischen Geschichte bewahren
- den Zweckverband Sächsisches Industriemuseum in seiner Arbeit unterstützen

Die deutsche und die sorbische Sprache

Die Grenzen der Sprache markieren die Grenzen der Welt eines jeden Menschen. Die geschriebene und gesprochene Sprache macht Verständigung möglich, schafft die Grundlage für ein gemeinsames Kultur- und Werteverständnis und fördert das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Die Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und zur gesellschaftlichen Teilhabe. Die Förderung der Kenntnisse der deutschen Sprache mit allen zur Verfügung stehenden Instrumenten der Sprachvermittlung und Sprachaneignung, ist ein Grundanliegen der Sächsischen Union.

Ein Teil der sächsischen Bevölkerung pflegt über Jahrhunderte Sorbisch als ihre Muttersprache. Wir unterstützen deren Anwendung im täglichen Leben.

Konkret werden wir:

- die Sprachfähigkeit aller in Sachsen lebenden Kinder, ihre Schreib- und Lesefähigkeiten optimal fördern
- uns einsetzen, dass das System der Bibliotheken in Trägerschaft des Landes und der Kommunen eine Leistungskraft erhält, die eine flächendeckende Nutzung der Literatur und der Medien auf höchstem Niveau auch in Zukunft ermöglicht
- das Interesse und die Freude insbesondere von Kindern und Jugendlichen fördern, eigene Texte zu verfassen und diese zu veröffentlichen
- die Literaturförderung als ein wichtiges Element der Kulturförderung ausbauen

Medienstandort Sachsen – Bewährtes sichern, Neues befördern

Freie und unabhängige Medien sind eine Errungenschaft der friedlichen Revolution. Sie in ihrer Vielfalt zu erhalten und zu entwickeln, ist oberstes Ziel unserer Medienpolitik. Sachsen verfügt über eine äußerst vielfältige und lebendige Medienlandschaft. Neben einem attraktiven öffentlich-rechtlichen Rundfunk, mit seinen für unser Land produzierten Angeboten mdr1 Radio Sachsen und dem Fernsehprogramm, gibt es eine Reihe leistungsstarker privater Radiostationen, Ballungsraumsender und mehr Lokalfernsehanbieter, als in den meisten anderen Bundesländern.

Den erfolgreichen Medienstandort Sachsen wollen wir weiter stärken. Dabei geht es gleichermaßen um die Entwicklung des privaten und des öffentlich-rechtlichen Rundfunks als auch des Zeitungs- und des Verlagswesens in Sachsen.

Dem Medienstrukturwandel wird sich die Sächsische Union offensiv stellen.

Die Medien sind mit der Digitalisierung in eine herausfordernde Phase ihrer Entwicklung eingetreten. Wir wollen die Chancen der Digitalisierung zum Wohl der Menschen nutzen. Digitalisierung erhöht die Vielfalt der Angebote und verbessert die Übertragungs- und Anwendungsqualität.

Die Sächsische Union versteht unter einer freiheitlichen Medienpolitik die Unterstützung von Pluralität und Wettbewerb im Medienbereich.

Konkret werden wir:

- die Aus- und Weiterbildungsangebote im Bereich der Medien und Medienpolitik evaluieren, systematisch vernetzen und deutlicher sichtbar machen
- die Medienpädagogik weiter stärken und als einen integralen Bestandteil der Kunst- und Medienausbildung sowie auch der Pädagogen etablieren
- uns für die dringend erforderliche Reform des Finanzierungssystems des öffentlichen Rundfunks in Deutschland einsetzen
- uns gegen ungezügelter Programmvermehrung wehren, um die Bürger vor zu hohen Gebühren zu schützen
- für die Zukunftsfähigkeit des traditionellen Verlagswesens und für gute Standortbedingungen zur Entwicklung einer modernen Verlagslandschaft einsetzen
- alle Möglichkeiten zur Stärkung der lokalen und regionalen Angebote nutzen

VIII Starkes Sachsen – erfolgreiche und lebenswerte Städte

Die sächsischen Städte waren zur Wende in einem erbärmlichen Zustand – die kostbare Bausubstanz war verfallen und die Infrastruktur zerstört. Die sozialistische Wohnungsbaupolitik hatte schlimme Folgen hinterlassen.

Heute stehen Meißen und Görlitz, Großenhain und Stollberg, Freiberg und Döbeln stellvertretend für die großartige Erfolgsgeschichte unserer Städte seit 1990. Straßen und Plätze, Rathäuser und viele Schulen sind saniert.

Wir wissen, dass der demographische Wandel unsere Städte und ihre Bürger vor große Herausforderungen stellt.

Die Sächsische Union bekennt sich dazu, dass die beste Unterstützung und Förderung unserer Städte diejenige ist, die direkt beim Bürger ankommt.

Wir werden deshalb die Förderprogramme bündeln, die Antragsverfahren vereinfachen und durch offensive Förderung die Eigentümerquote deutlich erhöhen. Um unsere liebens- und lebenswerten Innenstädte zu erhalten, müssen wir die Menschen gewinnen, dort zu leben.

Wir wollen familienfreundliche Städte. Deshalb sollen beim Stadtumbau mehr Spielplätze und andere Freizeitmöglichkeiten entstehen.

Das Angebot und die Qualität an Kindertageseinrichtungen und Schulen tragen neben dem Arbeitsplatz und der Wohnsituation entscheidend dazu bei, dass junge Familien in die Städte ziehen und in den Städten bleiben.

Ebenso gehört hierzu die Umgestaltung sächsischer Städte im Interesse unserer Senioren. In Parks mit Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten sollte die Begegnung von Alt und Jung möglich sein. Nur gemeinsam sind wir eine starke und soziale Gesellschaft.

Wir brauchen gerade in den Städten den Mut, uns von dem zu verabschieden, was wir für unsere Zukunft nicht mehr brauchen. Die Vergangenheit hat uns viele Industriebrachen hinterlassen, die wir aufräumen müssen.

Konkret werden wir:

- uns für eine weitere Verbesserung der Wohnverhältnisse einsetzen
- uns für eine gesicherte Nahversorgung im Wohnumfeld einsetzen
- die soziale Infrastruktur insbesondere für junge Menschen verbessern
- Maßnahmen für eine sichere Stadt ergreifen
- für Umweltentlastung und Umweltentwicklung eintreten
- Industriebrachen revitalisieren

IX Starkes Sachsen – typisch ländlich

Das ländliche Sachsen bildet die Heimat für viele Menschen im Freistaat, mit oft jahrhundertealter Bindung der Familien an Haus und Hof. Privates Eigentum wird mit Stolz gepflegt und ist die Grundlage für generationenübergreifendes Miteinander in den Familien, deren Heimatbewusstsein und der Verbundenheit der Menschen zueinander. Dieses ländliche Leben wollen wir erhalten und in Zukunft ermöglichen.

Wir wollen erreichen, dass in allen sächsischen Dörfern eine angemessene Infrastruktur zur Verfügung steht. Hier sind viele Politikbereiche gefordert: die Gesundheitspolitik für eine gute medizinische Versorgung, die Verkehrspolitik für den öffentlichen Nahverkehr und die Straßenverbindungen, die Bildungspolitik für gute Bildungsangebote in zumutbarer Entfernung, die Wirtschaftspolitik für Gewerbeansiedlungen. Leitbild unserer Politik für den ländlichen Raum ist das Dorf als Wohn- und Arbeitsort.

Wir werden die besonderen Belastungen des Eigentums im ländlichen Raum überprüfen und möglichst mildern. Öffentliche Abgaben, Standards und Pflichten dürfen nicht dazu führen, dass das Leben auf dem Lande unmöglich wird. Eigentum stiftet Identität. Deshalb wollen wir junge Familien gezielt bei der Schaffung von Wohneigentum unterstützen.

Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Ansiedlung von Unternehmen müssen weiter verbessert werden. Dazu gehört eine gute Infrastruktur. Die Sächsische Union setzt sich für einen flächendeckenden schnellen Internetzugang ein. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung in den ländlichen Regionen.

Ländliche Städte und Gemeinden haben umfangreiche Aufgaben zu erfüllen. Wir werden keine gesetzlichen Maßnahmen für Gemeindezusammenschlüsse durch Zwang treffen. Wir unterstützen jedoch freiwillige Entscheidungen der Verantwortlichen vor Ort, soweit sie sinnvoll sind. Ein Zusammenwirken über Gemeindegrenzen hinweg ist notwendig und richtig. Die demographische Entwicklung in Sachsen erfordert flexible Konzepte. Wir setzen uns dafür ein, dass die Besonderheiten ländlicher Regionen dabei berücksichtigt werden.

Wir unterstützen Förderprogramme, die die Dörfer und regionalen Zusammenschlüsse in die Lage versetzen, ihre Ideen und Konzepte vor Ort in die Tat umzusetzen.

Die Sächsische Union wird die Zukunftsfähigkeit und Attraktivität des ländlichen Raums sichern.

Konkret werden wir:

- dafür arbeiten, dass weitere wettbewerbsfähige Arbeitsplätze im ländlichen Raum entstehen
- die medizinische Versorgung sicherstellen
- mobile Einkaufsmöglichkeiten unterstützen
- die infrastrukturellen Voraussetzungen für innovative Unternehmen schaffen
- mit leistungsfähigen Schienen- und Straßenverbindungen eine schnelle Erreichbarkeit der städtischen Zentren sichern
- die Gesundheitsversorgung sichern

- mobile Pflegeberatungsstellen aufbauen
- Ganztagsangebote an den Schulen ausbauen und die Schulen zu kleinen Bildungszentren in den Dörfern entwickeln
- das Prinzip, die Verwaltung kommt zu den Bürgern, verwirklichen
- altersgerechte Umbaumaßnahmen in den Dörfern im Rahmen der ländlichen Entwicklung stärker fördern
- freiwillige Gemeindegremien unterstützen, aber keinen gesetzlichen Zwang ausüben
- die Einführung eines Flächenfaktors in das Finanzausgleichsgesetz prüfen

Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft

Land- und Forstwirte haben über Jahrhunderte unsere Kulturlandschaft geformt und gepflegt. So ist beispielsweise die für viele Besucher attraktive Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft durch die jahrhundertelange Arbeit der Teichwirte entstanden.

Die sächsische Land- und Forstwirtschaft ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Fast 50.000 Menschen haben hier ihren Arbeitsplatz. Die Ernährungswirtschaft ist der zweitstärkste Zweig des verarbeitenden Gewerbes und verzeichnet steigende Exportraten.

Die Sächsische Union steht für eine zielgerichtete Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft. Das Leitbild sind wettbewerbsfähige Betriebe, die ressourcenschonende Verfahren anwenden.

Wir wollen Landwirtschaft in allen Ausprägungen. Ob Betriebe groß oder klein sind, ob sie konventionell oder ökologisch wirtschaften, ob sie Haupt- oder Nebenerwerb betreiben, ob sie als Genossenschaft, Familienbetrieb oder in anderen Rechtsformen verfasst sind – all dieses zeigt die beachtliche Vielfalt unserer Landwirtschaft. Wir stehen dem technischen Fortschritt offen gegenüber. Produktivitätsfortschritte müssen auch in Zukunft möglich sein.

Weltweit wird die Nachfrage von Nahrung und Energie steigen. Ernährungssicherung mit gesunden und bezahlbaren Lebensmitteln, Energieversorgung durch nachwachsende Rohstoffe, Gesundheit, Umwelt- und Klimaschutz sind große Herausforderungen im 21. Jahrhundert. Die Land- und Forstwirtschaft kann entscheidend dazu beitragen, diese Herausforderungen zu bewältigen.

Wir werden die sächsische Landwirtschaft bei der Vermarktung ihrer Produkte auf den Weltmärkten unterstützen. Zur Stärkung der sächsischen Landwirte im europäischen Wettbewerb ist eine Angleichung der Energiebesteuerung unverzichtbar. Unser Ziel ist es, die Besteuerung des Agrardiesels auf das niedrige Niveau namhafter europäischer Wettbewerber abzusenken. Ein wesentlicher Ansatzpunkt für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Landwirte ist aus Sicht der sächsischen Union, dass EU-Richtlinien grundsätzlich nur 1:1 umgesetzt werden. Hierfür werden wir uns einsetzen.

Die Sächsische Union steht für eine weitere Stärkung der Marktausrichtung in der Landwirtschaft. Die Wettbewerbsstärke muss weiter ausgebaut werden. Der Pflege der Kulturlandschaft und Naturschutzleistungen gilt dabei unsere besondere Beachtung.

Begleitend setzen wir uns für ein Sicherheitsnetz für den Fall krisenhafter Marktverwerfungen ein. Der Erhalt einer möglichst starken ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik, deren Kernstück die Direktzahlungen sind, sind daher auch für die Zeit nach 2013 unverzichtbar und bilden das Rückgrat einer verlässlichen europäischen Agrarpolitik.

Zur Absicherung der Landwirtschaft gegen Witterungs-, Seuchen- und Marktrisiken unter gleichzeitiger Stärkung der unternehmerischen Eigenverantwortlichkeit setzen wir uns für die Schaffung einer steuerlich begünstigten Risikoausgleichsrücklage ein. Diese soll die Landwirte dazu befähigen, in ertragsstarken Jahren Kapital zur Risikoversorgung aus eigenen Mitteln anzusparen. Das Instrument kann über den Einzelbetrieb hinaus einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Versorgungssicherheit liefern.

Der Verbrauch von landwirtschaftlicher Nutzfläche für Siedlungs- und Infrastrukturmaßnahmen muss weitestgehend vermieden werden. Insbesondere der Schutz von Ackerflächen muss eine hohe Priorität genießen. Der Entzug der Flächen aus der landwirtschaftlichen Nutzung darf immer nur der letzte Ausweg sein. Die Sächsische Union unterstützt das Ziel, die Flächeninanspruchnahme zu reduzieren. Sie soll in Sachsen unter 2 ha pro Tag sinken.

Durch eine flächenschonende Planung, die verstärkte Honorierung flächensparender Ausgleichsleistungen, die Aufwertung von Entsiegelungsmaßnahmen, die räumliche und zeitliche Entzerrung des Eingriffes von den zu leistenden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen mit Hilfe des Ökokontos sowie die Anwendung betriebs- und produktionsintegrierter Kompensationsmaßnahmen müssen wesentlich stärker als bisher genutzt werden.

Gleichzeitig wollen wir eine angemessene Entlohnung für die Pflege der multifunktionalen Kulturlandschaft und für Naturschutzleistungen. Da es für diese Leistungen hier noch keinen Markt gibt, setzen wir uns aktiv für die Entwicklung eines entsprechenden Gemeinwohlmarktes ein. Ziel ist die direkte und differenzierte Honorierung von Gemeinwohlleistungen der Landwirtschaft.

Vielen anderen Akteuren, die zur Pflege der Kulturlandschaft beitragen, gilt unsere Unterstützung: ob Landschaftspflegeverbände oder Jäger, ob Angler, Imker, Kleingärtner oder ehrenamtliche Naturschützer – wir brauchen auch hier ein durch Vielfalt geprägtes Engagement.

Die Sächsische Union unterstützt eine umweltgerechte Landwirtschaft und eine stärkere Veredelung landwirtschaftlicher Rohstoffe und eine stärkere land- und forstwirtschaftliche Wertschöpfung in der Region. Dies schont natürliche Ressourcen und stärkt die regionale Wertschöpfung. Wir unterstützen die Landwirte, am wachsenden Markt für Bioprodukte zu partizipieren.

Der gesellschaftliche Gesamtnutzen des Waldes, seiner Produkte und positiven Wirkungen muss für künftige Generationen gesichert werden. Wir wollen eine weitere Waldmehrung und nachhaltige Sicherung des Waldes und seiner ordnungsgemäßen Bewirtschaftung in der Einheit von wirtschaftlichem Nutzen (Nutzfunktion), seiner Bedeutung für die Umwelt (Schutzfunktion) und seiner sozialen Bedeutung (Arbeitsplatz, Lebensumgebung, Erholungsfunktion).

Waldbesitz über Generationen verdient besonderen Schutz. Dieses gilt besonders für den Kleinprivatwald, den wir mit einer konsequenten Stärkung von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen unterstützen. Die Holzproduktion aus sächsischen Wäldern ist ein wichtiger Teil der Wirtschaft. Die Sächsische Union unterstützt deshalb in den Bereichen Forst und Holz das Zusammenwirken zwischen Waldbesitzern, Wissenschaft, Handwerk und Verarbeitern.

Konkret werden wir:

- uns für steuerliche Risikorücklagen für Landwirte einsetzen
- die hohe Investitionsförderung für Landwirtschaftsbetriebe fortführen
- den Flächenentzug für die Landwirtschaft eindämmen
- uns für eine wettbewerbsfähige Lösung beim Agrar-Diesel einsetzen
- der Ernährungswirtschaft beim Erschließen neuer Märkte helfen und sie zu einem engen Zusammenwirken mit Landwirten und Einzelhandel auffordern
- die Interessen der Waldbesitzer besonders berücksichtigen

X Starkes Sachsen – gesunde Umwelt, sicherer Verbraucherschutz

Der aus christlicher Verantwortung abgeleitete Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung bestärkt uns in unserem Ziel, die Natur als Grundlage unserer Existenz, unseres Wohlbefindens und unserer Kultur zu erhalten.

Die Umwelt ist sauberer geworden. Saubere Luft, unbedenkliches Trinkwasser, eine geregelte Abfallwirtschaft, gesunde und leistungsfähige Böden, aber auch eine intakte Natur als Grundlage guter Lebensbedingungen sollen typisch für Sachsen sein.

Unser Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung bedeutet deshalb zweierlei:

Zum einen wollen wir künftigen Generationen eine lebenswerte und gut nutzbare Natur und Umwelt übergeben. Zum anderen orientiert sich unsere Umweltpolitik an einem Gleichgewicht ökonomischen Erfolges, ökologischer Stabilität und sozialer Ausgewogenheit.

Wir begrüßen die Umweltallianz zwischen dem Freistaat Sachsen und der Wirtschaft.

Klima- und Energiepolitik

Ziel unserer Energiepolitik ist es, für die Menschen und die Wirtschaft eine saubere, preiswerte und sichere Energieversorgung sicher zu stellen.

Der Klimawandel geht uns alle an. Die Komplexität des Themas zwingt zu einer sachlichen Auseinandersetzung.

Mit dem „Aktionsplan Klima und Energie“ vom Juni 2008 zeigt die sächsische Staatsregierung Wege und konkrete Maßnahmen in den Bereichen Klimawandel, Klimaschutz sowie Klimafolgen und -anpassung auf. Dieses Engagement unterstützen wir.

Eine Anpassung an die Klimafolgen hat erheblich an Bedeutung gewonnen. Beispiele dafür liegen für das Wassermanagement (Trink- und Abwasser), den Hochwasserschutz, die Land- und Forstwirtschaft, die Gesundheitsinfrastruktur, den Tourismus aber auch für eine mögliche Ausbreitung neuartiger Schädlinge oder Krankheitserreger vor.

Wir wollen, dass regionale Prognosen zielgerichtete Antworten erhalten: Die Land- und Forstwirtschaft wird ihr Anbauspektrum anpassen und neuen Krankheitserregern standhalten müssen, die Tourismusbranche wird neue Konzepte erstellen müssen, das Wassermanagement ist sensibel anzupassen – um einige Beispiele zu nennen.

Die Reduzierung von Treibhausgasen zur Minderung des Klimawandels, eine schnellere Unabhängigkeit bei fossilen Energieträgern von Importen sowie die erkennbare Endlichkeit der eigenen Ressourcen setzen die Eckwerte für eine Neuausrichtung der Energiepolitik.

Wir wollen die Energie so effizient wie möglich nutzen. Die Sächsische Union steht für einen Energiemix, an dem die heimische Ressource Braunkohle teilhat. Denn sie mindert die Importabhängigkeit und hält Wertschöpfung im Land. Dabei sollen modernste und saubere Technologien eingesetzt werden.

Mit dem weltweit effizientesten Kraftwerkspark zur Nutzung der Braunkohle in der Grundlast setzt Sachsen technologische Maßstäbe.

Wir wollen die Nutzung erneuerbarer Energien vorantreiben. Auch die verstärkte Nutzung von Biomasse soll dazu beitragen. Vorrang hat jedoch die Verwertung als Lebensmittel bzw. Futtermittel.

Wir erwarten, dass öffentliche Gebäude vorbildlich dokumentieren, wie lohnend Energieeinsparung bei der Gebäudewirtschaft sein kann. Wir werden überprüfen, in welchem Umfang die Dachflächen von Gebäuden im Eigentum des Freistaates für Bürgersolkraftwerke mietfrei zur Verfügung gestellt werden können.

Auch die Technologie zur Abspaltung von Kohlendioxid wird in Sachsen im Pilotprojekt Anwendung finden. Darüber hinaus wollen wir die Nutzung von Geothermie weiter ausbauen.

Mit der Einführung eines Gewerbeenergiepasses hat Sachsen wichtige Anreize zur Einsparung von Energie in der Wirtschaft gesetzt. Auch neue Antriebkonzepte in der Fahrzeugtechnik oder neue Heizungs- und Lüftungssysteme in Gebäuden zeigen, dass der effektive Einsatz von Energie Innovationen und Wertschöpfung fördert. Die Photovoltaikindustrie Sachsens zählt zu den Technologieführern in Europa.

Die gesetzgeberischen Randbedingungen sind so zu gestalten, dass Sachsen vom Exportgeschäft und damit von der Wertschöpfung profitiert. Umweltpolitik ist somit auch Hochtechnologieentwicklung und damit Standort- und Arbeitsmarktpolitik.

Umweltschutz schafft Arbeitsplätze

Kern unserer Politik ist: Umweltschutz und Wirtschaftspolitik sollen in Sachsen Hand in Hand gehen. Die Entwicklung der sächsischen Umwelttechnikbranche zeigt, wie erfolgreich diese Verbindung sein kann.

Die knapp 20.000 Beschäftigten dieser Branche haben dies in den letzten Jahren mit zweistelligen Wachstumsraten bewiesen. Die Sächsische Union wird diese Unternehmen bei der Erschließung neuer Märkte und der Bildung von Netzwerken unterstützen, um das sächsische Know-how in wachsende Exporte umzumünzen.

Natur und Landschaft

Sachsen verfügt über eine reiche und vielfältige Natur. Wir wollen die Schutzgebiete schrittweise durch die Schaffung eines Biotopverbundsystems vernetzen.

Die von den Land- und Teichwirten, von Förstern und Gärtnern gestalteten Kulturlandschaften sollen im Rahmen eines „sanften“ Tourismus’ umweltgerecht genutzt werden. Die Sächsische Union steht für zielgenaue Förderprogramme, die hierfür Anreize bieten.

Wir wollen die in den vergangenen Jahren wieder steigende Flächenversiegelung zurückführen.

Wenn Ausgleichsleistungen notwendig werden, wollen wir der Landwirtschaft keine weiteren Flächen entziehen. Das Ökokonto ist das richtige Instrument dazu.

Wasserversorgung und Abwasserbehandlung

Die Naturressource Wasser ist eine Lebensgrundlage, die nur durch rationale und nachhaltige Nutzung gesichert werden kann.

Seit 1990 sind auf diesem Gebiet größte Fortschritte erreicht worden. Für 99,2 Prozent der sächsischen Bevölkerung ist es inzwischen selbstverständlich, jederzeit Trinkwasser in Lebensmittelqualität aus dem öffentlichen Netz entnehmen zu können. Künftig wird es darauf ankommen, die Versorgungsstrukturen sowohl technisch als auch ökonomisch den demographischen Veränderungen anzupassen.

Der konsequente Schutz von Flüssen und Bächen mit dem Ziel, 2015 einen guten ökologischen Zustand zu erreichen (Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie), erfordert eine weitere Verminderung von Nährstoffeinträgen. Das trägt maßgeblich zur Senkung der Wasseraufbereitungskosten bei.

Die umfangreichen Investitionen in Kläranlagen haben dazu beigetragen, die Gewässergüte entscheidend zu verbessern. Waren 1990 noch über 65 Prozent der Fließgewässer organisch stark verschmutzt, so ist dieser Anteil jetzt auf unter drei Prozent gesunken.

Nachdem ein großer Teil des Landes über eine moderne zentrale Abwasserentsorgung verfügt, wird die Sächsische Union die Bürger in den ländlichen Gebieten beim Aufbau zumeist kleinerer dezentraler Anlagen unterstützen. Solche Anlagen sind kostengünstiger und flexibler einsetzbar. Sie werden damit auch dem Bevölkerungsrückgang besser gerecht. Sie sollen deshalb gefördert werden.

Die Verringerung der Einwohnerzahlen im ländlichen Raum führen zu Kostensteigerungen. Die Sächsische Union setzt sich dafür ein, dass die Kosten für Ver- und Entsorgungsleistungen bezahlbar bleiben.

Die Sächsische Union bekennt sich zu den hohen Aufwendungen im präventiven Hochwasserschutz.

Abfallentsorgung

In der Abfallwirtschaft haben wir seit 1990 viel erreicht. Die Entsorgung ist langfristig gesichert. Durch das Ende einer Ablagerung von unbehandeltem Abfall seit 2005 bleiben nachkommenden Generationen neue ökologische Altlasten erspart.

In allen Wirtschafts-Branchen sollen Qualitätsstandards eingeführt werden, damit sich Sekundärrohstoffmärkte entwickeln können. Wer besser trennt, muss das bei seinen Abfallgebühren merken.

Die flächendeckende Restabfallbehandlung ist ein Erfolg unserer Abfallpolitik. Unsere Restabfälle werden in modernen Anlagen entsorgt, ein großer Teil wird verwertet. Wir ermuntern die Abfallverbände, die energetischen Potenziale der Abfälle noch besser zu nutzen.

Nur niedrige Abfallgebühren sind sozial. Die noch bestehenden Unterschiede bei den Abfallgebühren in Sachsen sollten Anlass sein, die Gründe zu ermitteln und Möglichkeiten der Kostensenkung zu erschließen.

Bei der staatlichen Überwachung gefährlicher Abfälle muss eine hohe Qualität gewährleistet bleiben. Die Umstellung auf elektronische Verfahren ist zügig abzuschließen.

Lärmbekämpfung – ein wichtiger Gesundheitsfaktor

Gesundheitliche Beeinträchtigungen durch Lärm werden von den meisten Menschen nach wie vor unterschätzt. Lärm ist inzwischen zu einem nahezu flächendeckenden Umweltproblem geworden. Beim Umgebungslärm spielt der Straßenverkehr die dominierende Rolle, gefolgt von Fluglärm, Nachbarschaftslärm sowie Lärm durch Industrie und Gewerbe.

Neben besserer Aufklärung brauchen wir eine verstärkte Berücksichtigung des Lärmschutzes in der kommunalen Bauleitplanung und eine größere Transparenz über die Immissionen durch Verkehrslärm mittels Lärmkarten nach der Umgebungslärmrichtlinie der EU.

Schwerpunkte der Lärmbelastung sind durch bevorzugten Einsatz von Investitionsmitteln schneller zu beseitigen.

Verbraucherschutz

Die Sächsische Union bekennt sich zu einem starken Verbraucherschutz, der allen Bürgern zugute kommt. Der Freistaat Sachsen wird die Verbraucherzentralen weiterhin finanziell unterstützen. Wir wollen einen starken Verbraucherschutz und werden die Zuständigkeiten in einem Staatsministerium bündeln.

XI Starkes Sachsen – starker Staat

Ein Staatshaushalt, der ohne Schulden auskommt und Vorsorge trifft, ist ein Wert an sich.

Nur durch vernünftiges Wirtschaften kann auch in Zukunft noch gehandelt werden. Andere deutsche Länder haben Jahrzehnte über ihre Verhältnisse gelebt. Ihnen droht die Unfähigkeit, aktiv zu handeln. Das wird Sachsen, dafür stehen wir, nicht passieren.

Schulden von heute sind Steuern von morgen. Die nachfolgenden Generationen werden die heutige Politik auch daran messen, welche Spielräume ihnen in der Zukunft bleiben. Erschwerend wirkt hier, dass die Bevölkerung im Schnitt älter wird und in Sachsen jährlich weniger Menschen leben.

Deshalb zahlen wir die bereits aufgenommene Schulden zurück. Damit verhindern wir, dass die Schuldenlast für jeden Sachsen ansteigt.

Die Sächsische Union steht seit der Gründung des Freistaates für eine nachhaltige und generationengerechte Haushalts- und Finanzpolitik. Seit 2006 sind Einnahmen und Ausgaben im Landshaushalt ausgeglichen. Es werden keine neuen Schulden aufgehäuft.

Wir brauchen eine strenge Schuldenbremse im Grundgesetz und in der Landesverfassung.

Deshalb muss das Verbot der Neuverschuldung in die Landesverfassung aufgenommen werden. Wenn bei schweren Wirtschaftskrisen oder Naturkatastrophen Kredite aufgenommen werden, sind diese innerhalb von fünf Jahren zu tilgen. In „normalen“ und guten Jahren muss der Haushalt Überschüsse einplanen und erzielen, um für schwere Zeiten gerüstet zu sein.

Der Freistaat wird sich künftig mit massiv sinkenden Einnahmen auseinandersetzen müssen. Damit wir aber unsere Kinder tatsächlich entlasten können, müssen wir heute die konsumtiven Ausgaben des Staates deutlich reduzieren. Alle Ausgaben müssen auf ihre Notwendigkeit überprüft und gegebenenfalls deutlich verringert werden.

Sinkende Schulden und ein nachhaltiger Haushalt bedeuten, dass sich unsere Bürger darauf verlassen können, dass sich der Freistaat auch künftig die hohen Standards beispielsweise in Kindergärten, Schulen, Hochschulen, der Inneren Sicherheit und beim Umweltschutz leisten kann.

Ein nachhaltiger Haushalt bedeutet für Unternehmer verlässliche Planungsgrundlagen. Die Unternehmen können darauf bauen, dass auch künftig eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur im Land vorhanden sein wird. Verlässliche Planungsgrößen sind für Unternehmer eine entscheidende Komponente für Investitionen, Produktion und sichere Arbeitsplätze.

Nicht alles Wünschenswerte ist notwendig – nicht alles Wünschenswerte ist finanzierbar. Die Sächsische Union wird sicherstellen, dass das Notwendige finanzierbar bleibt.

Sachsen investiert mindestens ein Fünftel seines Landeshaushaltes in Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Krankenhäuser, Straßen, Brücken und in andere Infrastrukturen. Kein anderes Bundesland hat eine so hohe Investitionsquote über so viele Jahre. Das schafft Arbeitsplätze, lockt Investoren und kurbelt die Konjunktur an.

Steuerreform umsetzen

Die Sächsische Union wird sich dafür einsetzen, dass die Bemessungsgrundlage der Einkommensteuer verbreitert wird und gleichzeitig die Steuersätze gesenkt werden.

Ein einfaches und verständliches Steuersystem stärkt das Vertrauen der Bürger in den Staat und erhöht die Gerechtigkeit. Gleichzeitig wird es helfen, die Aufgaben des Staates sicher zu stellen.

Konkret werden wir:

- ein Neuverschuldungsverbot in die Landesverfassung aufnehmen
- uns für ein modernes und leistungsfähiges Steuersystem einsetzen
- uns für eine Steuerreform einsetzen, die die Bemessungsgrundlage verbreitert und die Steuersätze senkt
- die Ausgaben des Staates kritisch überprüfen und reduzieren
- Vorsorge für zukünftige Lasten treffen
- die höchste Investitionsquote in Deutschland beibehalten

Moderne und gute Verwaltung sichert Zukunft

Sachsen hat in den letzten 20 Jahren eine dynamische Entwicklung genommen. Unter den neuen Bundesländern wird der Freistaat von Experten und unabhängigen Beobachtern oft als beispielgebend bezeichnet. Zahlreiche Wirtschaftsdaten belegen diese gute Entwicklung.

Maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg haben die Mitarbeiter der sächsischen Verwaltung. Schnelle Genehmigungsverfahren, eine bürgerfreundliche Verwaltung und zahlreiche E-Government - Anwendungen sind zum Markenzeichen der sächsischen Verwaltung geworden.

Sachsen braucht eine gut funktionierende und effizient organisierte Verwaltung. Das gilt umso mehr, weil sich die Rahmenbedingungen in den nächsten Jahren erheblich verändern werden: Bevölkerung und finanzielle Möglichkeiten werden sich in den nächsten Jahren deutlich verringern. Das stellt uns vor neue Herausforderungen, wenn es darum geht, die Bevölkerung mit öffentlichen Dienstleistungen zu versorgen.

Zudem führen neue technische Entwicklungen zu immer neuen Möglichkeiten, die Verwaltung 24 Stunden am Tag, unabhängig vom eigenen Standort, zu erreichen.

Mit dem „Amt 24“ und einem modernen Verwaltungsdatennetz hat Sachsen hier schon heute eine Vorreiterrolle übernommen. Mehr als jeder zweite Sachse nutzt das Internet täglich und viele rufen auf diesem Weg öffentliche Dienstleistungen ab.

Auf die sich abzeichnenden demographischen und finanziellen Veränderungen hat der Freistaat in den vergangenen Jahren bereits mit einer umfassenden und bundesweit vorbildlichen Verwaltungs- und Funktionalreform reagiert. So wird die sächsische Verwaltung bürgernäher und serviceorientierter. In der kommenden Legislaturperiode wollen wir die Strukturen durch eine konsequente Modernisierung der Abläufe weiter optimieren.

Die Wirtschaft unseres Landes ist in immer stärkerem Maß auf komfortable E-Government-Lösungen und eine moderne IT-Infrastruktur angewiesen. Das gilt gerade für Sachsen, der im Technologiebereich weltweit eine führende Rolle einnimmt und dessen wirtschaftliche Leistungsfähigkeit stark von Innovationen geprägt ist.

Nach dem Vorbild gut funktionierender Qualitätsmanagementsysteme in der Privatwirtschaft will die Sächsische Union entsprechenden Systemen auch in der Verwaltung zum Durchbruch verhelfen, mit dem Ziel, sowohl kundenorientiertes als auch rechtssicheres Verwaltungshandeln zu garantieren.

Komplexe Genehmigungsverfahren wollen wir straffen und vereinfachen. Dazu werden die Verfahren aus Kundensicht analysiert und die Ergebnisse fließen unmittelbar in eine Straffung und Verschlinkung der Verfahren ein.

Darüber hinaus soll ein Normenkontrollrat eingeführt werden, der das Verhältnis von Kosten und Nutzen des Verwaltungshandelns erfasst und Vorschläge unterbreitet, wie der Freistaat die Bürger und Wirtschaft sinnvoll von Bürokratiekosten entlasten kann.

Wichtigster Partner bei allen Themen rund um die Verwaltung ist der kommunale Bereich mit seinen über 500 Gemeinden und Landkreisen. Hier wird das Verwaltungshandeln für die Bürger unmittelbar greifbar. In Zeiten des demographischen Wandels gilt es neue Formen der ortnahen Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen zu erproben.

Hier werden wir die Kommunen tatkräftig unterstützen. Dazu gehört der Einsatz von ehrenamtlichen Verwaltungslotsen und Verwaltungsmobilen.

Die Sächsische Union strebt deshalb eine neue organisatorische Bündelung der zentralen Zukunftsthemen Demographie, Masterplan, Verwaltungsmodernisierung, neues Steuerungsmodell und E-Government in einer Zukunftsabteilung „Sachsen 2020“ an.

Damit soll die Durchsetzbarkeit schwieriger Entscheidungen für die Zukunft unseres Landes auf eine bessere Basis gestellt und gleichzeitig sichergestellt werden, dass alle wichtigen Reformprojekte sinnvoll miteinander verknüpft werden.

XII Starkes Sachsen – in Deutschland und Europa

Wir sind froh, mitten in einem friedlichen und wirtschaftlich starken Europa zu leben.

Ohne die langjährige, Milliarden umfassende Förderung durch die Europäische Union hätte Sachsen sich in den vergangenen Jahren nicht so entwickeln können, wie es sich entwickelt hat.

Wir wollen ein Europa mit starken Regionen und Bürgern, die bei der Willensbildung in Brüssel mitreden können. Deshalb setzen wir uns für den Vertrag von Lissabon ein; denn er stärkt die Rechte der Bürger und macht europäische Politik durchsichtiger. Für die im Juni 2009 anstehenden Europawahlen hoffen wir auf eine hohe Wahlbeteiligung. Unsere Bürger müssen wissen, wer in der Politik wofür zuständig und verantwortlich ist.

Konkret werden wir:

- dafür arbeiten, dass die Bedeutung des Europäischen Parlaments steigt
- uns einsetzen, dass bürgerferne Entscheidungsvorschläge bereits im Vorfeld verhindert werden
- dafür eintreten, dass die Kompetenzen der Europäischen Union nicht ausgeweitet werden
- im Rahmen der Revision des EU-Haushaltes dafür kämpfen, dass die Belastung Deutschlands als Nettozahler gesenkt wird und Sachsen auch von den Ausgaben profitiert, insbesondere auch bei den Forschungsprogrammen
- dafür eintreten, dass die Besonderheiten Sachsens in der kommenden Finanzierungsperiode von der EU berücksichtigt werden
- darauf drängen, Sachsen in die Transeuropäischen Verkehrsnetze optimal einzubinden
- die Grenzregionen bei deren besonderer Verantwortung für die Zusammenarbeit mit der Tschechischen Republik und der Republik Polen unterstützen
- bei der EU dafür eintreten, dass die Voraussetzungen für eine Förderung der Schlüsselindustrien, wie Nanotechnologie und Biotechnologie, erhalten bleiben und sächsische Schwerpunktbranchen weiter unterstützt werden können
- uns bei der EU für die Beibehaltung des Höchstfördersatzes bei Investitionen einsetzen
- dafür werben, dass Europa bei den Kyoto-Nachfolgeberhandlungen zum Klimaschutz geschlossen, ambitioniert und mit Rücksicht auf die gerade in Deutschland und Sachsen heimische Industrie auftritt
- im Rahmen der EU-Erweiterung darauf achten, dass die Beitrittsvoraussetzungen strikt eingehalten werden